Preis der Einzelnnmmer 10 Pfennige

Die Bollsmacht ericheint mochent. fich einmal am Connabend.

Bezugspreis monatlich 35 Big., sierteliahrlich 1,00 Mt., einschließt Lragerlohn In den Abholeftellen monatiich 80 Pfg. Durch die Bost vezogen vierteljährlich 1,02 Wil. zusichließlich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Big.

Anzeigenpreife:

Die ögespaisene Petitzeile 25 Pfg., für auswärts 30 Pfg., die 2ge-ipaltene Reklamezeile 30 Pfg. Arbeitsmartt und Wohnungsanzeigen 10 Dig. Anzeigen mit Plagbefilmmung werden befonbere berechnet.

Bet Wiederholung Rabatt laut Tarif.

Organ für die werkkätige Bevölkerung der Provinz Westpreußen

Redaition und Expedition Paradiesgasse Nr. 32

Publitations-Organ der Freien Gewertschaften

Telephon für Rebattion und Expedition 3290

Nr. 21

Danzig, Sonnabend den 26. Mai 1917

8. Jahrgang

Friedensdämmern

Im Offen dämmert ein Morgenrol, Das leuchtet hell über Bot und Cod Wie Purpurichein fiber Bacht und Grau'n, Das flammi über bluidurchiränkie Ru'n.

Und die da schlummern im kühlen Grund, Die greifen nach ihrer Codeswund'. Die aber, die noch mandeln im Ticht. Die heben verzaubert ihr Angelicht.

Die ffarren Augen öffnen sich weif, Es lauscht ihr Bhr in die Ewigkeit. Ist's möglich? Rommt er, der große Cag, Wo die Welt erzittert vom Stundenschlag?

Wo neu fich hebt über Aranen und Bluf Der Menschheitssonne heilige Glut? Wo Friede wieder die Völker eint Und in die dunkelsten Butten scheint?

Mir stehn und schauen unverwandt Wach Offen in der Verheiftung Land — Bon dorfen hebt fich der Sonne Lauf, wieht dort auch die Sonne des Ariedens auf?

Ernit Klaar

Das Fest der Blüten

Pfingsten ist das Fest der Blüten. Die Sonne hat ihren Slegeszug angetreien und ben frostigen und hartnäckigen Minter verscheucht, deffen Beharrlichkeit langer als sonft bem Frühling den Eintritt ins Land verwehrte. Und nun ist es doch Pfingsten. Bon neuem hat der Lenz die Erde verjüngt, bat mit bunten Blüten Tal und Höhen bestreut. Soch in ben blauen Lüften tiriliert die Verche und fern im frischarünen, traulichen Walde hämmert der Specht. Grünende Kornfelder fünden fünftiges Ernteglud. Der liebliche Beift ber Pfingften durchslutet die Cande. Er fündet den Sieg der flammenden Sonne über finftere Nacht und eifige Bintertalte.

Pfingsten ist das Fest der Liebe und Wahrheit. Die liebekündende Botschaft, die damals, "als der Tag der Pfingsten erfüllet war", von begeisterten Jüngern gelehrt und von ihnen hinausgetragen wurde als wahres Menschenbeil, wurde an jenem Lage zum ersten Male den Bölkern verkündet. Um bald als Lehre der Liebe und Wahrheit sich über die Lande zu verbreiten. Der Menschenkinder ewige Sehnsucht nach Liebe follte durch sie irdische Berwirklichung finden. Und die Botschaft von der Gleichberechtigung und Brüderlichkeit aller Menschen flammie lobend empor.

Liebe, Eintracht und Wahrheit. Alle wahrhaft edlen Menschen haben dafür gelebt und gestritten. Immer wieder tündeten sie die alte Pfingstbotschaft beredt und begeistert und setten für die hohe Menschheitsides ihr Leben ein. Aber Immer wieder siegten Bosheit, Tüde, Uneinigkeit und Lüge. Mammons- und herrschbegier stemmte sich allen edlen Bestrebungen entgegen und vernichtete rücklichtslos und grausam das ideale Streben nach höherer Bollkommenheit. Die Märtyrer ber Bahrheit und Menschenliebe wurden gefreuzigt und verbrannt. Die Humanisten und Philantropen wurden verlacht als Romödianten und Sonderlinge. Und das große Unrecht blieb. Mammon und Herrschlucht triumphlerten.

Und nun steht die Welt an einem gähnenden Abgrunde. in dem die letten Reste der Humanität und Kultur zu verlinken drohen. Schon fast drei lange, qualvolle Jahre wird der Erdball von einem an Grausigkeit unerreichten, gewaltigen Bölkermorden durchwühlt. Und ebenso sange ertont inmitten ^{des} gräßlichen Krieges der Ruf nach Frieden, nach Eintracht, tach Ruhe. Doch als ob alle Mächte der Hölle, alle wahnmitigen Instinkte der Menschheit losgelassen wären: Immer veitere Länder erfaßte der unnatürliche Kriegstaumel. Erdirectend forglos gerieten immer weitere Bölfer in den blutigen Ariegsstrudel. Sie zertrelen rücksichtslos die Kultur, alle Ideale bes Strebens und bes Schaffens. Und fie ertfarten, erhibt wirch eine seile Hehpresse und verführt durch hohle Phrasen, damit nur für Freiheit, für Zivilisation und ewiges Menschen-Echt fämpsen zu wollen. Welch gigantischer Wahn! Wer Sedroht benn die Freiheit der Bolter? Mur der Krieg, wenn er iach dem Willen dieser Leute mit der völligen Niederwerfung ind Erschöpfung der Gegenpariei endet. Wer bedroht die Bivilisation? Der Krieg selbst, der die Heiligkeit des Menschenebens und alle kulturellen und kechnischen Fortschritte in Liummer legt. Und wer bedrohi die Menschenrechte? Biederum der Krieg, der geführt werden soll bis zur physischen Bernichtung, zur Anechtung und Anebelung ganzer Bölter . .

Heuchelei und Niedertracht triumphieren. Die Kriegsjeher miffen, daß sie der Maffe nicht fagen dürfen, daß biejer trieg um ihre mammonistischen Interessen und ihre Herrschlichtsgelülte geht. Deshalb gebrauchen fie landfäufige Schlag-

um die Massen zu betören, zu hypnotisseren, sie für ihre hab- mandant Arnauld de la Perière, während einer Unberfüchtigen Plane in Tod und Berberbnis zu fturgen. Bisher ift ihnen dieser oigantische Bölkerbetrug gelungen. Nun aber beginnt ber Riefenbau der Lüge und Berdrehung zu bröckeln. In Rufland hat fich ber Pfeil bereits gegen ben Schützen gemendet. Und immer ftarter lobert überall bie Friedens. sehnsucht zu herrlicher Flamme empor. Immer gebieterischer | englisch. heischt fie ein Ende ber Schreden, verlangt fie Berfohnung, Eintracht und Rube. Und fo geht benn heute zur Pfingstzeit trog allen graufigen Geschens ein Friedensahnen durch die Welt. Tousende Rriegsgegner und Menschenfreunde sind am Werke, um die erfösende Formel zu finden, die ein Ende des ungeheuren Elends herbeiführet, bie ben Böltern ben Frieden wiedergeben soll. Immer eindringlicher tont die mahnende Stimme der Bernunft. Sie forbert immer gebieterischer die Rücklehr zur Berföhnung, zur Kultur und Lebensfreude, zu ichaffender Arbeitl

Bu schaffender Arbeit. Der versöhnende Pfingstgeist zeigt uns das wunderbare Blühen und fruchtbare Streben der Notur in ebler, unbewußter Schaffensfreube, im Schaffen von neuen Schägen und Früchten zum Gebeihen aller Kreaturen. Liebevoll umgibt er dieses hehre Werk mit strohlender Schonbeit. Und immer wieder klingt es in unser Shr: Siehe, wie fein und lieblich wäre es, wenn die Menschen einträchtig beieinander wohnten! So raunt es aus jedem blühenden Busch, von jedem grünenden Baum, so haucht es berauschend aus duftenden Gärten. So tönt es verlangend aus wogendem Kornfeld, so klingt es aus dem Gesang munterer Bögel. Wollen die Menschen sich noch fernerhin biesem Mahnen bes Pfingsigeistes verschließen? Berben sie endlich ablassen vom frevelhaften Tun und zurücklehren zu der Erkenntnis des Guten und damit zur Versöhnung, zur friedlich schaffenden Arbeit, die allein glüdlich und forgenfrei macht?

O ja, das wird geschehen. Alle Anzeichen deuten auf ein baldiges Ende dieser Kriegsschrecken. Die Menschen werden begreifen lernen, was wahrhaft glücklich macht. Mit Sturmeswehen fündet sich die bessere Zeit. Und die Bölker werden begreifen, daß die Wege, die sie bisher gewandelt, Irrmege waren, die das Tor zum echten Menschentum verrammelt hielten. Sie werden verstehen, daß als leuchtendes Ziel vor ihnen liegt die strahlende Höhe des ewigen Friedens, die zu ersteigen nicht schwer ist, wenn nur jeder nach Wahrheit und echter Erkenntnis sich des rechten Weges bewußt ist . . .

Diese Einsicht wird sich mit Naturgewalt die Bahn ebnen. Rommen wird der Tag des Friedens und der Freude. Und ber Pfingstgeist wird versöhnt herablächeln auf eine geläuferte Menschheit, die endlich durch ein Meer von Blut und Tränen. durch Zerstörung und Trümmer den Weg gefunden hat zur wahren Erkenninis, jum wahren Wenschenium. Duftende Rosen und blühender Flieder werden den Menschen traulich duniden und ihnen Glud wünschen gum ewigen Pfingftgedeihen!

Kr'egsnachrichten

Mehr als 1 Midion Brufioregifter-U-Boof-Tonnen im April B. T. B. Berlin, 19. Mai. (Amtsich.) Nach endgültiger Festsstellung sind im Monat April an Handelsschiffsraum insgesamt 1 091 000 Bruito-Registerionnen durch friegerische Mafinahmen der Mittelmachie vernichtet worden, barunter 822 000 Brutto-Registertonnen feindlichen Schifferaumes, und von diesem 654 000 Brutto-Registertonnen englisch. Hiervon nehmung verfentt.

Seit Beginn bes uneingeschränften 11-Bootfrieges find insgesamt 2 722 000 Brutto-Registertonnen handelsschiffernum infolge friegerischer Magnahmen ber Mittelmächte verloren gegangen. Davon waren 1 707 000 Brutto-Registertonnen Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Gine neue Mowe im Großen Diean

Ueber das mehrfach berichtete Auftreten eines deutschen Hilfstreugers im Stillen Ozean wird, laut "Cokalanzeiger", aus Penang gemeldet, daß dieses Schiff aus dem Hamburger Hafen als Handelsdampfer vermummt, aber schwer bewaffnet ausgelaufen fet. Es habe 4400 Tonnen Größe. Bei feinet Ausreise suhr es um Schottland und um das Kap der Guten Hoffnung herum. In der Nabe des Raps legte ber Dampfer Minen, die man auffand. Das Schiff ware mit ganz neuen Maschinen ausgerüstet und laufe 21 Meilen in der Stunde. Im indischen Meer soll auch noch ein zweiter deutscher Hilfsfreuger tätig fein.

Berftartter englischer Scettleg ?

Berlin, 16. Mai. Der norwegische Militärkritiker Noerregaad bemerkt im "Morgenbladei": Wenn die Deutschen in biesem Maße ihre Versentungen fortsetzen, muß der Zeitpunkt kommen, in dem die verfügbare Tonnage nicht mehr ausreicht. Krieg zu führen und England zu verforgen. Wenn man kein Mittel gegen die U-Boote findet, wird der Tag kommen, an dem die Engländer teine andere Wahl haben, als zu versuchen, das lebel durch einen Angriff auf die deutschen Flottenstationen zu bannen. Dies wird vielfach in Engfand verlangt. Aber das bedeutet Babanquespielen um die ganze Egistenz.

Das Scheifern der feindlichen Offenfive

B. L. B. Rofferdam, 21. Mai. "Nieume Rotterdamsche Courani" schreibt in einer Uebersicht über die Lage: Der Bersuch der Alliterten, 1917 an der Westfront die Entscheidung herbeizusühren, kann schon jeht als migglückt betrachtet werden. Nivelle erlebte als Oberbefehlshaber wenig Gemugtuung, Die einzige wichtige Aftion, die er in dieser Eigenschaft vollbrachte, sand offenbar insolge Migrerhältnisses zwischen den Berlusten und den erreichten Resultaien so wenig Anklang, daß sie ihn seine Stellung tostete. Der neue frangosische Beneralissimus wird nun wohl mit bem Menschenmaterial vorsichtiger umgehen müssen. Aber große Erfolge sind dann nicht mehr zu erwarten. Auch die große Frage, was der neue Kamps an der italienisch-österreichischen Front für eine Wirtung haben werde, ist beantwortet: Für die allgemeine Lage keine. Auch hier besteht keine Aussicht auf eine militärische Entscheibung. Bon Sarrail ist ebenfalls nichts Besonderes zu erwarten.

Die deutiche Begenoffenstve

Umfferdam, 21. Mai. "Havas" meldet aus Paris: Die Deutschen bereiten im allgemeinen eine Gegenoffensive auf einer Front von fast 20 Kilometer vor. Vorgestern mährend des ganzen Tages und auch in der Nacht überschüttete der Feind unsere Linien mit einem Geschützeuer von gewaltiger Kraft und mit Projektisen jeden Kalibers. Der Artislerietampf dauert mit außerster Seftigteit fort.

Schwere italienifche Berlufte am Jiongo

Karlerute, 23. Mai. Die "Badische Presse" berichtet aus vorte und bis zur Stumpffinnigkeit abgebroschene Phrasen, i wurden 80 000 Brutto-Registertonnen von "U. 35", Kom. Basel: Die Militärkrisser der Schweizer Blätter schreiben, man

rechnung der bisherigen Truppeneinfähr mit über 100 (110 be-Allerin, was ein Siebentel offer an ber Schlacht beteiligten italienichen Truppen bedeutet.

Malienliche Flunkereien

Wien, 20 Mal. Mus bem Ariegepreilequartier wird ge melbet: Die "Reue Bürcher Zeitung" brachte am 14. Mai folainde Melding

光·m - 重加III.di wird verlandert, daß es der figlienischen Alotte geigen, wührend der feigen brei Modun beelgehn (13) öfferreichlich ungerilde Unterleebwate im Mittelmeer in verlenten.

Es ki auf Grund von Mitteilmagn von ultändiger Seite fellgestellt, das im Laufe von 1917 nur ein einziges Unterferboot von seiner Unternehmung nicht zurücklehrie, fo daß mit feinem Berlufte gerechnet werden muß

Kriedengvorarbeit

Eine Rede Borgbjerge

In einer Massenwerfamminna zu Kopenhagen iprach Genoffe Borgbjerg uber bie Aussichten ber jozialbemofretischen Friedensbesterebunger, die er in durchaus günftigem Sinne beurleilt. Er wies auf die Stärfe der Friedensitrömungen in allen Ländern bin und fam daber auch auf Deutschland zu wrechen, von ber er lagter

Deutlichland will ben Grieden - ja, die Bunter wollen ben Arieg, aber bie ansichioganbende Porter will ben Trieben. Der Rangler kiemonte, ober im ertidiebeiten Moniem gebt er mit ber füristen Stromung, und bas in die Considemotratie. Schoide. mann bei materend auf bie Revolution bengedinter, folls ber Krieg ju imper ifinifiten gemeden verlangert mirbe

Porabjerg lagte jum Schluß, menn es in Stodbolm ge-Ange die secrifienes Fäden der Luternationale ausukpüpfen. dann werde die jogialdemokratische Friedensdewegung stärker ols die kapitalistische Macht aller Lander fein.

Steigende Einficht der franzöllichen Sozialisten

Bern, 21 Man. 198, I. B. Renandel ichreibt in der "Humonite" zur Franz der Auserieben, Croberungen und Enthiodianngen:

Alle Erörferungen der lehlen Toge im unglischen Parlament wie in der Ententevrelle zeigten, das die Regierungen der Entente mehr und nicht dagu gezwungen find, den Sinn ihrer Worte und Beichlöffe ju bestimmen und ju fagen, wie fie due Recht und die Freiheit der Bölker versteben. Asquith deulete im Unterhaufe an, daß gewiffe Schielsveranderungen ous strotegischen Kücsichlen notwendig find. Aber der Stellungsfrieg jeigte, daß fünstliche Mittel Rachteile einer ungunltigen strategischen Greuze well umaden vermögen. Will mon unter diesen Bedingungen die Ungeschlichkeit von Unnexionen mit soldiem Bormande bemänteln, so verstöht man ohne jede Berrchligung gegen das Bölkerrecht. Die franzöisschen Sozielisten legien ihre Althwirkung an der Candesnerkeidigung der Regierung nur unfer der Bedingung zu, daß die stromoniche Regierung keine Eroberungen will. Selbst wenn nich harte vom Feinde die Tragung aller Kelegsfosten raflangt, ift dies töricht, denn man darf das Volk nicht an lolde Gedanken gerodenen. Die Calente fall frei fagen, was rie will.

Tude Nachricht feine wir wir um fo geöfferes Freude, reit fie verreite das fic die franciklichen Geroffen der Bartelriebrikst zun dem Errflich der friedenigkt Wichen Deminstellenen ber Mandhard mun gegen bie beutiche Sexialdemofratie meln und mehr beforen. Alle der entickenen Ariedensriftenung ber bennemmen Gunften wird bas Undenfen bes oraka Touris om servar sammend den Erdheimer Freder Gartern annaelt Gegetig Gelegert

Die norwegischen Genoffen gegen bie Reiegsbeue

Chriffinia, Id. Ren Gontalbemafengen" peröffentlicht erese von der Enndesconingsverschung von den Gewerklunken und der waraldemeiser iben Storter afrakken gemeinium gefight \$550. It is the this to The Telephone affects die fin dezen die Departung notten i d indang einen Protest बर्देक्त के क्षेत्रिकालकार विकालकार के कार्का के विकास कर है जा है है है dem Borieft beifit de union andernie. Die bürgerliche ब्रेड्डिस किए राष्ट्रह स्वाप्त के ब्रह्म की है कि किए सुद्राधार resident de narione. Libria morte de servi famo Are ार्थकोर्केको विवेद कुळल्ल एहरासार्थका शिव्यो प्रतिकृति सम्पर्वे सुर्वे Birth mireen um Sonitie ig verbindern die Die Conditien eines States Debernsteben

Keneins Minifferpröffdeni aber das nabe Keieasende

THE TO SEE SET A STREET COME AND CONTRACTOR - North Carlotte and the Comment of the Carlotte and Carl nan tita et det a et lagar la Timbarge militari and the state of the architecture of the market that was fin-· A I T 電子 C Mat () C C C Display to the Table His Total Street The control of the second of t and the first terms of the feature of the first section of the first section of the section of t and the arms of a company to the service and templescope ता केरों कर ताल है। पार पार्ट जिल्हा (and the fighter में: संक्र्य) ా గాడు ఇంగాన్ గ్రామం గ్రామంలో మాట్లు చేశా చేశాలనే సింద్ర క్రైమం was the terminal and the materials that the materials will be the ा देश्याक राजा । जो जा राजा प्रायम राद्रांच द्रारा शास्त्री का क्षणी <mark>व्यक्त ही राद्रास्त्र</mark> है इस रहा थे। कार um væt trillpægn elt (Spriet) है हे हर है है The Ministry with the control of the second of the Control of the om with employee

Estat Termelogram and Take

要なる。 **基**元のでは、 Ouder できます。 Limitation the Lieute a um dicte am B. Lea de Cara e e grade e A grade de grade Bergillam du Paiclima acumo, bede lette und inducem aciatem helht. in kan in din 🚉 bilandi, matanti nizari mga kariya kayaya ji gaya ili ka ili kari

Landingsabgeordnete Holfmann. Diefem wird aber ber Pag nicht wegen ber Bugehörigteit jur Fraktion ber ungbhant gen Sogialbemotraten, fonbarn lediglich beshalb verweigert merben well er nach Mittellung bes Oberreichsammales in ein Bre mitifungeverfahren megen Banbesperrais permiteit it.

Die vollige Ueberfluffigfeit ber Anfrage, Die in ihrer eigenartigen Beichrantung nur gegignet mar, Die Ehrlichteit des deutschen Friedenkwillens vor dem Auslande anguneiseln und leiber auch tatfächlich schon so gewirkt bat, ist bierburch ffar erwiesen. Das Berfahren gegen Soffmann ift auf die "unabhängige" Tätigkeit bei ben Berliner Streils zurückwithbren.

Der erste Diplomat in Slockholm!

Um 18. Mal ist ber neue illefische Gesandte in Stocholm. Ismail Oshambolet Beie, von Konstantinopel abgereift, um feinen Poiton angutreien. Gelten bat eine Ernannung das Wetische Bublikum so beschöftigt wie diese. Sie ist so überrafdend gekommen, daß der Gedanke an einen besonderen Charafter der Wissien sich geradezu aufdrängt. Und die Entfendung eines jungtürfischen Führers von der Bedeutung Ofchambolet Bels auf einen Volten, der in normasen Zeiten für bervorragende Perionlichteiten taum in Frage gefommen mare, bestärkt die allgemeine leberzeugung von der Wichtigteit dieles Gefandtenwechsels.

Man sieht aber, wo es binaus will. Die türkische Regierung will einen ihrer bedeutendsten Manner in der Nahe baben, wenn ber Friede von ben Sosialisten porbereitet wird!

Englands Wunich nach Sonderfrieden Entofilte Ichlichten

Ueber Bern vom 20. Mai kommt folgende sehr beachtense werte Meldung aus London:

Im Unterhause exlucte Broce am 14. Mai die Regierung um die Erfforung, bag fie nicht wabsichtige, mit Defterreichellngarn, Buldarien und der Türkei einen Sonderfrieden zu schließen, Bence beiblite babei, Defterreich fei m erfter Linie fur ben Rrieg verantwortlich, es habe die Gerben auf das grauenhaftefte behandelt. Bonor Law lehnte mit ber Begrundung ab, fein Schlag wurde Die Beinde Englands, die fich vergeblich bemühten, die Alllierten ut entz wien, ichwerer treffen, als wenn einer ihrer Bundesgenoffen abtrünnig gemoch wirde.

Man wird die Erkläcung Bonar Laws als ein den Berbundeten Deutschlands gemachtes Anerhieten bewerten müffen. Es wenig dieles Anerbieten nach den Preiseäußerungen der bereitigten Länder Auslicht auf Erfolg hat, jo zeigt es doch, welche Bedeutung im gegenwärtigen Stadium des Krieges die Mitipieler gewonnen haben.

Weder Ruhland noch Desterreich wollen den Sonderfrieden. Aber beide wollen den allgemeinen Frieden, sie wollen thn bold, und sie haben storke Trümpfe in der Hand, um thn durchquiegen.

Politische Aundschau

Sine hentrumsstimme ju Scheidemanns Reichslagerede

Außer zahlreichen anderen Juftimmungstundgebungen gur Mede Sweidemanns bat die Breslauer "Bulksmacht" auch jolgende Lufcmift aus gebilderen latholischen Kreisen erhalten, die sie um ibrer Difenheit millen wiedergibt:

> Stesfan, den 17. Mai 1917. An die verehrliche Redaftion der "Bolfswacht",

Breslau.

Du un Minwoch von Ihnen veröffentlichte Reichstageribe Scholbemanne ift bas fierelichfle, mas ich feit langem über unfere Artegoticie geleien habe. Obwohl ich Zentrumsanbänger bin, stehe ich bed in biefer Frage ganglich auf feiten ber Sozialdemofratie. Und ich glaube, viele Taufende von Zentrumsleufen geben Ihrer Parfei recht, wenn fie einen Berffändigungsfrieden fordert, der boch gerade dem Beiffe tes Chriftentums fo fehr entspricht. Es ift Energia, das figar tackeriche Gedificze zu den Annexionifien geboren und fich mitiduldig nichen an ber Beelangerung bes Arieges. In ben Areven meiner Befan; 'n wirte ich eifrig im Siene Greiberranne, und wie ich Shnan ju meiner Freude mitil fen tann, nicht vergebene. Ich beneide die Sozialisten darum, daß es ihnen gelungen iff, als erfle eine aussichtsreiche Kriedensbewegung mifande ju bringen, und mein heihofter Bunich ift, deh die Stockholmer Verbandlungen von Erfolg gefront fein möditen.

Bare eine gleiche Friedenebewegung doch auch bei uns Authelifen in Gang zu bringen! Dann mare an ber Erreichung des Freders ja gar nicht mehr zu zweifeln. Ach, wenn bod) untern Budele alle im Geifte Benedifts XV. hardelten, aber nicht mit derd brord, fondern vor allem burch laboraret. Leiber find De gre febr Geinopfe ber Begierung und fürchien nichts fo febr, wie ben Lorworf, ichledier Parrioten zu fein. Da, wenn fich bei ibnen ein Somerfunde nicht auch nach die Wenschenfurcht ge-ಇದೀನ ಹುಚ**ಿ**ಶ್

Certuden Gie es bem einmol mit einem Aufruf on unfere Erfante und bimm Gie fie um ibre werwolle Mithife am fiche. Dentibert. Guritbichef Dr bemeit gum Beifpiel fit für einen Terfefut nungereiten, mie aus feinem füngffen Erlog bervorgebt, Er ordner blier eine neuningige Undame an und fcreibt für blefe Aublicht Gebies von Ber einen Frieden ber Berfebnung und Ber-Lindigung. Daum linnten Sie slelleicht aufalliefen. Da Sie Teinen Edirit gum Frieden ungubn faffen, fo werden Gie ficherbie milebagig gerug jem, weiner aufrichig gemeinten Umregung northunder.

Gom find Giot medere Arreit für ben Grieben! 是 经金属工作 医电影

Pacem 1.

Unic Inflé auf die Kládie It. fast die "Tolfswacht", woh andere ale dif wir fie ju erricht dendem Handeln ermonisch umaen. Gemaert u geben wir ben Bunich aus ihren eigenen Liven genn wieden. Dann dunn far der Schreiber recht, für den 🖔 eben ju arbeiten, refinen wir febr Gurbesgeneffenichaft gern an. Dir bie bes ibne ne unbundines Beier fel hingugeftigt, bag

Jakums-Zriedmeiteb.

baif bie Berluite in der Mongoldstadu und vorlichtiger Be- | ben famtlich' die Reifeerfaubnis erhalten, ausgenommien ber fgludich heraus: Richt allein Biftor Abler und Schelbemann, fondern auch bas affigiofe Wiener "Fremdenblatt" und die offigielle "Bagerifche Staatszeitung" arbeiten im Dienft ber vierverband. lerifden Freimaurerei, die - o erhabene Beichichtsbetrach. tung! - Diefen Krieg frivol vom Baun gebrochen hat, um ben Mittel, machten ibre Umfturgibeen aufgugwingen. Das Blatt fchreibt:

"Jest, wo die mit Blut und Geiser geschriebene Riefen-rechnung ber Logenmachte nabe bent troh Willon unvermelblichen Ronturfe ficht, jest follen die Logenfreunde der flegreichen Mittel. ftaaten den por bem Jufammenbruch ftehenden Berlierern bes por ibien heraufbeichmorenen ichredlichen Dramas in die Sande ar. beiten und ihnen gu einem billigen "Ausgleich" verhelfen!"

Die gegen die Benoffen Billor Abler und Scheibemann verübte Gemeinheit, daß fie im Dienfte der feindlichen Logenbrüder tätie felen, erwiebt ben Anspruch auf milbernbe Umftande. Und zwar burch die mehr als ultig wirkende Unterfiellung, daß im Bunde mit biefen beiben nicht nur bas offiziofe Organ ber Wiener Regierung. fandern auch die offizielle "Banrifche Staatszeitung" ftunden. Di anderen Worten, ber ebemalige Bentrumsführer und fehige banerifche Minisserpraphent Graf Hertling ist ein Freund der alliterten Logen. prüder und gejügiges Wertzeug ber feindlichen Arlegepolitift. Un: der Romit diefes Bildes willen verzichten wir barauf, die allmählich in Noferer verfallende, chemals katholische "Kölnische Bollszeitung" wegen der Schmähung beutscher und österreichischer Sozialisten noch besonders abzustrafen. Anfligen wollen wir jedoch, daß dieses Blatt über "philifterhafte Friedensdufelei" fpottet, nachdem turg vorher der Papli allen Katholiten bas Wirken für einen schleunigen, für alle Bolter ehrenvollen Frieden wiederholt als religiofe Pflicht eingeschärft hot!

Beharrliche Revoluzzer

Die allbeutsche "Deutsche Zeitung" bat, schreibt bas "Berfiner Lageblatt", die Frage aufgeworsen, warum der "Borwarts" nicht auch den aweiten Brief des Freiheren non Beblattel mitgeteilt hab. in dem schäriste Bermahrung gegen den vom Reichstanzter in seinem Antwortschreiben gewöhlten Ton eingelegt morben sei. Wir miffen nicht, marum der "Bormarts" Diefen zweiten Brief nicht veröffentlicht fat. Da wir aber, wie wir schon sagten, den gangen Briefwechsel - der von dem Allbeutschen Berband in einem vertrautichen Birkular abgebruckt murbe - feit langem fennen, wollen wir aus ber Bebsattelichen Entgegnung einige Gage wiedergeben. Des Schreiben bes Reichsfanzlers, in dem die alldeutsche Revolutions drohung ju udgemiesen murde, ftammit vom 13. Mai 1915. Freiberr von Gebiattel antwortete am 20. Mai, von Bamberg aus, u. a. folgendes:

"Euer Erzelleng befinden fich in einem gefährlichen, ja geradezu verhängnisvollen gertum und übersehen die ber Wirklichkeit entsprechende britte Möglichkeit: die von mir envähnte Stimmung ich vorbereitet durch den vollkommenen Zusammenbruch der deutfchen Politik gegenüber England und Rufland im Gommer 1914 und murbe mit elementarer Gewalt hervorbrechen, wenn ber Friede trog gegebener Möglichkeit angestichts der ungeheuren Opfer entläuschen mürde.

Wenn Guer Ezzelleng das chen Gefagte in Ueberlegung ziehen wollen, dann wird auch der Borwurf wegfallen mullen, über ben "ins Groteste gesteigerten Manget an politischer Einsicht in ben Kreifen bes 21. D. B.", ben Guer Erzelleng aus meinem Schreiben entrichmen zu dürsen glauben, und der recht sonderbar anmutet angesichts bes nunmehr für die Gesamtheit offentundig gewordenen Ergebnisses der amtlichen äußeren Politik des Reiches, das, wie ich zu bemerken die Ehre hatte, einen Zusammenbruch ohnegleichen bebeutet.

Ich drohte nicht — ich warnte Euer Erzellenz!"

Dazwischen wendet Freiherr von Gebsattel fich noch gegen ben Bormurf, die Alldeutschen hatten "die Fensterscheiben gerschlagen". Er gibt diesen Vorwurf dem Leiter der Reichspolitik zuriid. Muf ben jogufagen "fachlichen" Inhalt diefer alldeuischen Briefe einzugeben, holten wir für überflüffig. Mue politischen Fehler, bie im Laufe ber legten fünfgehn oder zwanzig Friedensjahre in Deutschland gemacht murben, find auf Anstiften, unter dem Unsporn und unter bem braufenden Beifall ber Mideutschen gemacht marben ober vielmehr all berjenigen politisch kenntnislosen Personen und Ereise, die vom alldeutschen Geist berührt find, mogen fie fich nur elldeutsch, ober konservativ, ober nationalliberal ober felbst liberal rennen. Die Nachgiebigkeit gegenüber biefen Glementen und ber Munich, es ihnen recht zu machen ober nicht gang mit ihnen zu vorberben, haben gu allen Fehlern geführt. Aber man fieht, daß der stellverireiende Borsigende des Alldeutschen Berbandes auch in seinem zweiten Schreiben an dem Revolutionsgedanken festhält. Obgleich er nicht "droht", sonbern nur "warnt". Daher ist ber "Mut" ber "Deutschen Zeitung" sich auch noch auf diesen Brief zu berufen. etwas Hark.

Andeutsches Spiel mit Hindenburg

Die Bersammlung des Unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden in Danzig hat an den Generalseldmarschall von Hindenburg, wie jeht festgestellt ist, nachstehendes Telegramm gesandt:

"Mehrere hundert im "Danziger Hof" versammelte Ränner und Frauen aller Berufsstande, Bertreter gahlreicher Bereine und Berbande von Danzig und Euerer Exzellenz Heimalprovinz Weste preußen übermitteln Ihnen unauslöschlichen Dank. In unbegrenze rem Bertrauen zu unseren ruhmreichen heerführern erhoffen wir zuversichtlich einen den gebrachten Opfern entsprechenden und bes Bateriandes gesicherte Zukunft verbürgenden siegreichen Frieden.

Darauf erwiderte der Feldmarschall:

"Den Teilnehmern an der Bersammlung in Danzig dante ich herzlich für ihr Gedenken. Ich hoffe mit ihnen fest auf die Criffillung ihrer Wünsche für bes Baterlandes Zufunft.

v. hindenburg." Da die alldeutsch-konservative Presse aus der Antwort Hindenburgs die Schluffolgerung zieht, Hindenburg habe dem Kriegeziels programm des "Unabhängigen Ausschusses" zustimmen wollen, so ist es notwendig, daß einer hineinziehung der Obersten hecresleitung in die Politit der Alldeutschen entgegengetreten wird.

Der Danziger "Unabhängige Ausschuß" hat, wie wir sofort annahmen, dem Generalfeldmarichall nicht feine Kriegeziele mitgeteile. Der Generalselbmarschall hat diesen Kriegszielen der 211 beutschen bennach auch nicht zugestimmt. Wer ihn in einen Begenfat jur Saltung ber Reichsteitung zu bringen versucht, begeht, wie wir schon logien, idreibt bas "B. I.", eine Mogalität und außerbem eine Irreilhrung ber öffentlichen Meinung.

Aftige Generale führen Krieg, aber treiben nicht Politik! Dagu find die Regierung und der Reichstag ba. Die Aldeutschen suchen Mandig ben Unichem zu erwecken, als triebe die Heeres. lieitung Bolitit gegen Die Regierung. Das ift gereb? ju ein verber berifches Spiel.

Bene Dirfammlung murbe eingefeitet von dem Lanbis. Sindle von der von der Von der berten. Er der Geberten. Erde min gubennde Kilnice Belter hauptmann der Propinz Westpreußen. Freiheren Till In and In der Ver der der der Verlegen Ginnerdeum em Kreim har de (Nr. 291). Sonist von Piljach. Die Nede hielt der Nektor der Tech'

Die alldeutsche Revolution

Der "Bormarts" brachte am 22. Mai ben folgenben aufschenerregenden Artikel, ber die politische Moral unferen griegoschreier und Unnexionisten, die fich noch immer über "bie Revolutionsbrohung Scheibemanns" entruften, tenn.

Bamberg, ben 5. Mai 1915.

Un Geine Eggelleng den Reichstangler herrn Dr. v. Bethmann Sollweg

Brobes Sauptquartier.

Gurer Eggelleng habe ich die Chre, im Muftrag bas Gefomiporfiandes bes Allbeutiden Berbanbee eine Zusammenstellung berjenigen Forderungen zum politischen Kriegsaiel ju unterbreiten, beren Berwirflichung meinen politischen Freunben und weitesten Areisen über den Alldeuischen Verband hinaus zur Sicherung unseres Boltes für die Bulunft geboten ericheint. Daß babei nach Maßgabe des militärisch Erreichten und Erreichbaren verfabren werden muß, ist meinen politischen Freunden flar, ebenso ffar aber auch, bag bie militärischen Magnahmen, bie mettere Leiftungsfähigfeit unferes Seeres vorausgefest, fich nach ben potitifchen Kriegszielen richten muffen

Wenn ich Gurer Eggelleng die Leitfätze bes Befamtvorftanbes m bie hand lege, halte ich mich von meinem Bemiffen gebrangt, ein offenes Wort über die Folgen eines ben beutichen Boltenotwendigteiten nicht entsprechenben Rriegsergebniffes zu reben.

Die Stimmung in den Greiteften Areifen unferes Boltes ift heute verbittert, ja ber Berzweiflung nabe; me Urfache biefer mit ber Große unferer Bolfsleiftung im Wiberfpruch ftebenben Ericheinung gu untersuchen, ift bier nicht am Blate: es fei nur gejagt, bag allgu vieles bafür fpricht, baf bie Reiche. regierung bas politische Kriegsziel zu eng gested! hat, und bag gerade jene treueften und politifch zuverläffigften Areile hierin einen Bergicht auf bie Ausnugung unferes ficheren Sieges erbliden muffen.

Mein Gemiffen gebielet mir, por foich einem Bergich gu marnen, es mare ber verhangnisvollfte politische Fehler, der gemacht merben fonnte, und feine nachfte golge mare

die Revolution.

Das Wort muß ausgesprochen merben. Bedenft man, welch eine Schuldenlast nach bem Kriege auf bem Beiche ruhen mirb, fo ift es flar, daß die Steuern ins Ungeheure machsen mussen, wenn das Kriegsergebnis unzulänglich ist. Man verfege fich in die gurudtehrenden Rrieger, von benen jeder fich beflimmt seine Hoffnungen auf irgendwelchen Bohn macht; statt bieses Lohnes finden fie eine wesentlich gewachsene Steuerlast nach ihrer Seimfunft aus bem Felbe. Gine ungeheure Entiaufdung und Erbitterung wird das Ergebnis feln, es wird teinen Solt geben, und bas nach folden Leiftungen enttäulchte Boll mird fich erheben.

Die Monarchie wird gefährdet, ja geflürzs werden,

bamit wird bas Schidfal unferes Bolles bestegelt fein.

Guer Erzelleng! Das find teine Einbildungen eines pon Sorgen gequalten Gehirns, auch nicht bie Mengite eines einzelnen: jo reden, jo denten, jo fürchten ungezählte tapfere Manner, die bedingungslos zur Monarchie stehen, die aber miffen, mas in unserem

Solcher Aussicht gegenüber gibt es ein sicher wirkendes Ab. feltungsmittel: ein Friede, ber bie Rotwendigkeiten unferes Boiles nach jeder Richtung hin erfüllt, ein Ariegsergebnis, bas ftimmungsmäßig unferem Bolte genügt, das es mit Stolg und Freude erfullt. Gold ein Friebe tann ertampft merben, niemand im Bolte zweiselt daran, und ich als alter Golbat trage die Gewicheit in mir, bag bei festem Billen und unerschütterlichen Nerven wir militarifch alles erreichen tonnen und werden, mas politifch erftrebt merden muß.

Es geht um unfer Bolt! Es geht um bie manarchifche [Reichsgeschäfte ihrem Billen zu unterwerfen. Ich Grunblage ber Reiches und ber Bunbesftagien. Deshalb be-Schwore ich Guer Erzelleng im vollen Einverstandnis mit meinen politischen Freunden, ben furchtbaren Gefahren baburch entgegen. guarbeiten, bof Sie einen Frieben erzielen, ber unferem Bolte bringt, was es verbient, worauf es Anspruch hat.

Die Tragit barf nicht Wirtlichkeit merben, bag unfer Bolt gerfällt, nachbem es bas Ungeheuerste geleiftet hat.

Noch bitte ich Euer Exzellenz zur Kenninis zu nehmen, daß ich Abschriften ber "Forberungen gum Arie; sziel" und biefes meines Schreibens ben Soben Bundesstaatlichen Regierungen au unterbreiten beauftragt bin.

> Chrerbietigit Gurer Ergelleng gang ergebenft geg. Freiherr v. Gebfattel.

Der Reichstanzler an Freiherrn v. Gebigttel

Der Reichstangler. Berlin, ben 18. Dai 1915.

Eurer Erzelleng beehre ich mich, ben Empfang Ihres bier am 5. Mai b. 3s. eingegangenen Schreibens zu bestätigen. Die vom Alldeutschen Berband aufgestellten Forberungen gum Kriegeziel merben nach ber völligen Riebermerfung aller unferer Begner zu murdigen fein. Gur ben Mugenblid verbieten bie Interessen ber auswärtigen Politit und ber Lanbesverteibigung, bie allen anderen Rudfichten voranzugeben haben, ein Eingeben auf ihren lachlichen Inhalt.

Euer Erzelleng magen in bem Begleitschreiben, in bem Sie mir namens des U. D. B. diese Forderungen übersenden, auszusprechen, bag die Stimmung in ben breitesten Schichten unseres Bolles erbittert, ja der Berzweiflung nahe fei, weil bie Reichsregierung bas Kriegsziel zu enge geftedt habe und auf eine Ausnugung unferes ficheren Gieges verzichten murbe. Gie licheuen des weiteren nicht davor zurud, auszulagen, daß das nach folden Celftungen enttäuschte Bolt fich erheben und bie Monar. hie fturgen murbe, wenn nicht als einzig wirkfames Ab. lettungsmittel ein Friede erreicht wird, der die Notwendigteiten bes Bolles noch jeder Richtung hin, das heißt wie der A. D. B. fie perfieht, erfüllt.

Darauf entgegne ich: Ich laffe bas Berbienft gelten, bag ber A. D. B. durch die Kebung des nationalen Machtwillens und die Betämpfung ber Bolferverbrüberungsibeologie fich por bem Kriege errungen hat. Leiber aber hat er diefen nationalen Miffen mit fooiel Mangel an politifcher Ginficht verbunden, bag er icon in ber Belt por bem Frieden bas politifche Befchaft bes ofteren erichwert und jede Regierung, die sich nicht die Fenfterscheiben zerschlagen lassen will, zu einer Gegnerschaft gegen ihn gezwungen hat.

Der Krieg und feine Erfahrungen haben gwar ben nationalen Machiwillen, auf beffen Sebung fich bas Ezistenzrecht bes A. D. B. grundet, jum Gemeingut bes beutichen Bolles gemacht, ben Dan. gel an volitifder Einficht in ben Rreifen ber 21. D. B. indes, wie ich bem Schreiben Gurer Erzelleng entnehme, nicht behoben, fondern ins Groteste gefteigert. Die treu monardifchen Rreife, bie Guer Erzelleng vertreten wollen murben ihre Pflicht gegen bie Krone aufs gröblichfie verleben, menn sie, ftatt abzumarten, bis bie Regierung ben Moment ber offenen Sprache für gefommen halt, im Bolle eine Unriche über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene flaue und kleinmütige Politik Bu ichuren versuchten. Rach Gurer Erzelleng Borten foll biefe Unruhe bis zur Erbitterung, fa zur Berzweiflung und zu

drohenden hinweifen auf Kevoluffon

nestliegen fein. hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Enimeber ift bas mahr, bann trifft bie Berantwortung jene, bie biefe Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin troß aller ummigverständlichen Erklärungen ber Regierung geschürt haben, ftatt ihr entgegenzutreten, ober diese Behauptung ist falfc, bann muß ich in ihr eine Drobung und ben

Berfuch einer Minderheif

vertraue barauf, baf Guer Eggelleng als alter Solbat fomobi ben Befichispuntt ber Difgiplin ale meine, burch die Belt gebotene offene Sprace verfteben und bas Ihre bagu beitragen werben, ben Stols und die Freude bes Boltes über ben Giegest is, ben es errampien wird, nicht zu beeinträchtigen.

Einer Publifation diefes Briefmechfels burch den U. D. B. fieht nichts enigegen. Ich behalte mir eine folche meinerseits für eine mir paffenb ericheinende Belegenheit vor.

In vorzüglicher hochachtung Eurer Czzellenz ergebener

geg. Dr. v. Beihmann Sollweg.

Um politischen Sherlod holmes überflüssige Arbeit du ersparen, bemerken wir, daß wir die Renntnis dieser intereffanten Briefwechfels einem Glugblatt verbanten, bas seit Jahr und Tag in Berlin strtuliert und anscheinend von den "Unabhängigen" herausgegeben worden ist.

Der ober die Herausgeber haben nämlich aus dem Brief des Reichstanzlers herausgelesen, daß er über die alldeutschen Rriegsziele mit fich reben laffen merbe, bis alle unfere Gegner völlig medergeworfen sein werden. Sinn für Ironie ist eben nicht jedem gegeben.

Bas uns aber zum Abdruck diefes Briefwechsels veransaßt, das sind die Entrüstungsträmpfe, in die alle "gutgesinnten Elemente" ob Scheidemanns "Drohung mit ber Revolution" verfallen find. Schelbemann fagte am 15. Mai im Reichstag:

Burde heute die englische und bie frangosische Regierung, wie es die russische getan hat, auf Eroberungen und Entichadigungen verzichten, und bie beutiche Regierung, ftatt den Krieg durch ben gleichen Bergicht zu beenden, ihn für Er. chrungsziele fortfegen, bann, meine herren, perlaffen Sie fich dorauf, bann haben Sie bie Revolution im Banbe.

Die allbeutsche Minderheit — mit Herrn v. Bethmann zu sprechen - broht mit ber Nevolution, wenn ihrem "ins Groteste gesteigerten" politischen Unverftand nicht fein Wille geschieht. Dagegen hat sich Genosse Scheidemann erlaubt nachzuweisen, baß gerabe bie Beherrichung der beutschen Politit durch bie allbeutschen Schreihalfe gur Revolution führen müßte. In Beiten, in dener es um Sein ober Nichtsein geht, dürfte sich tein Bolt von grotester Einsichtslosigkeit" regieren lossen: sich bagegen mit allen Mitteln zur Wehr zu segen, wäre ihm höchstes Gebot der Selbsterhaltung. Scheidemann hat darum rechts vom Wege eine Warnungstafel aufgestellt: "Das Betreten dieses Gelandes ift mit Lebensgefahr verbunden!"

Die Entraftung über Scheidemanns Meußerung erklärk sich wohl nur daraus, daß sich da ein Vertreter des Profetariats etwas herausgenommen hat, was im Reiche ber gottgewollten Abhängigfeit offenbar nur allbeutschen Erzellenzen erlaubt ist.

Arbeiter! Angestellte! Parteigenossen! Werbet Abonnenten für die Volkswacht!

Gelesene Nummern werft nicht fort, sondern gebt sie Euren Bekannten, um diese als Leser ber Dolkswacht zu gewinnen

In jedes heim gehört die Dolkswacht!

Abonnementspreis einschl. Botenlohn monatlich 35 Pf., elerteljährlich 1 Mk.

Freundliche Disson Nicht im Schlafe hab' ich das geiräumt,

fjell am Tage sah ich's schon vor mir: Eine Wiese voller Margueriten; Tief ein weißes haus in grünen Buschen; botterbilder leuchten aus dem Caube.

Und ich geh' mit einer, die mich lieb hat, Ruhigen Gemütes in die Kühle Dieses weisen sauses, in den Frieden, Der voil II önheit wartet, daß wir kommen.

Bierbaum.

Freie Kunst dem Volte

Die Runft wird nach bem Rriege im Leben bes arbeitenben Bolten eine weit größere Rolle spielen und es erheblich färter beeinssuffen, als bies im Frieden ber Fall gewesen ist. Die Besten ber deutschen Kunstweit erkennen immer mehr, daß die Kunft nicht langer der Tafelschmud des Besiges fein darf, sondern daß sie ihre mahre Bedeutung als freie Boltstunst erlangen wird und muß. Rein Ge-tingerer als Gerhart Haupt mann, der Dichter der Weber, sprach dies vor allem für die lebendigste der Künste, die Bühnentunst, in dem von uns wiedergegebenen (einem unlängst veröffentlichten)

Ein besonders erfreuliches Zeugnis stellte der Kunstreise des sozialistischen Proletariais der Kunstschriftseller Dr. Paul Marsop in München durch eine vorbiblich pratisshe Tat aus. Er stiftetz dem Münchener Gewerkschaftstartell zur Fördezung der Aufgaben seiner Kunstkommission (Bildungsausschuß) einen Jahres-beitrag von 500 Mart. Er tat dies durch folgendes Schreiben, das ein Zeugnis feiner idealen Gefinnung ift:

DR unchen, ben 27. Mpril 1917.

Sehr geehrte Gerren!

Der fogialbemotratifchen Bartei gebore ich nicht an. Doch ben merhalb der Sozialdemokratie von jeher und vornehmlich im Weittriege kundgegebenen Kulturwillen habe ich hoch zu schähen gelernt Von Beruss wegen bin ich Runtstfcrissier und beschäftige wich konniktion mit Koolse nur Munt Mannetsi Woos leiten.

zu sozialer Hilfsarbeit. Mich hat Nachbenken über bas Wirken und die Bestimmung der Aunft bagu geführt, für die Berbefferung bes Bofes ber ichaffenben und ber nachschaffenben Runftler, insbesonbere ber ausübenden Mufiter, einzutreten, fo gut ich es eben vermochte. Che ich mich's verfah, trut mir bann mahnend die Frage enigegen: Bie tragt man gemutbildende, feelisch erhebende Runft ins Bollsgange? Denn mir hatten bisber vorwiegend ein Runftleben für bevorzugte Kreise — sur Bessergestellte. So gelangte ich bazu, meine Boltsbüchereien sur Musit zu gründen und mich den Arbeiter-Sangervereinen zur Versügung zu stellen. So tam ich bazu, für eine bem lavitalistischen Theaterspekulations, und bem wucherischen Agen. ten- und Schiebermefen gegenüber unabhangige echte und rechte, ausschließlich ibeale Biele verfolgende Boltsbuhnenpflege einzutreien.

Unter diefem bescheibenen Tun und Mittun befestigte fich in mir die Anschauung, baf die Allgemeinheit, daß mit ihr die menig Bemittelten und die ganz Bermögenslosen das uneinzuschränkende Bemittelten und die ganz Bermögenslosen das uneinzuschränkende Recht auf Kunst haben. Als Bildungsmittel von ähnlich hohem Wert wie Schule, Universität, Gemälder, naturwissenschaftliche und andere öffentliche Sammlungen müssen kunstwürdige Theatervorstellungen und Konzerte mit gediegenen Programmen in höheren Anforderungen besriedigender Aussührung nach und nach sedermann zugänglich gemacht werden. Die paar Boltshochschulkurse, Boltsvorstellungen. Boltssymphoniekonzerte, die bisher veranstaltet wurden, bezeichneten erst einen winzigen Arfanz zum Besseren, Richtigen. Davon nicht zu reden, daß sie denen, für die sie erster Linie bestimmt waren, nur fehr bedingungsweise zugute tamen. Bielmehr gumeist bem leid. lich mobibabenden Mittelstande, wenn nicht gar ben Begüterten, und bag fle nicht felten mit auffälligem Mangelan fogialem Tatt mie eine notdürstige Abschlagszahlung auf die Ersüllung be-sagien Rechtes, sozusagen als "Lunstalmolen", dargeboten

Die maßgebenden Theaters und Rongertunternehmungen ber Butunft merben stuatliche und stabtische Anftalten fein. Die Sofiheater baben fich überlebt. - Die gerechtfertigten Unfpruche der fie mit hohen Unterhaltungsbeiträgen stühenben Krone und bie nicht minder gerechtfertigten ber gablenden Belucher find auf die Dauer n ich i mehr in Einklang zu jegen. Andererfeits muß bas unheilvolle, jeweils die Boltsgesundheit vergiftende Treiben ber Spet flations. theater durch Reichs- und Landesgesehzebung nach Möglick keit einstenden. Ziemlich viel Zeit durste sedoch hingehen, die sich sied werden. Ziemlich viel Zeit durste sedoch hingehen, die sich sied und Stadt van den gewaltigen Anstrengungen der Kriegs- jahre auch nur einigermaßen erholt haben und zu neuen, durchaus notwendigen Opsern in der Kichtigen von des von der Anstream sich ist zu half an Wiele Volken und die einen der Kicht von der Ganz verschieben sich der Wehe leines Nachbarvolkes empfindet, als wäre es dem eigenen begegnet. So eich e. Anstream der sieden werden, deurn der Werben. In der Kicht volken gestellt der Wenschlassen der sieden wir alle zu Ihönen statten Wenschlassen der sieden werden, deurn die Richt volken gestellt der volken der volken der kicht volken der Wenschlassen der sieden State eine Stufe, wo er ganz verschieben, ihm der in Glück ober Wehe leines Nachbarvolkes empfindet, und wo man gewisserwaßen sieden Wenschlassen ihm der Glück ober Wehe leines Nachbarvolkes empfindet, und wo man gewisserwaßen über den Nationen steht wird ober Wehe leines Nachbarvolkes empfindet, und wo man gewisserwaßen über den Nationen steht wird ober Wehe leines Nachbarvolkes empfindet, und wo man gewisserwaßen über den Nationen steht wird ober Wehe leines Nachbarvolkes empfindet, und wo man gewisserwaßen über den Nationen steht wird ober Wehe leines Nachbarvolkes wird wird ober Wehe leines Nachbarvolkes eine Stufe ober Wehe leines Stufe der Wehe der Wehe der Wehe der Wehe der Wehe leines Stufe ober Wehe leines Stufe der Wehe leines Stufe ober Wehe leines Nachbarvolkes wird wird ober Wehe leines Stufe der Wehe leines Stufe d gewiffen Grabe feibit gu belfen. Biele fleine Beitrage gum Bufbour und aur Bermaltung eines auf ficheren Grund gestellten ferifchen Genuffes.

Bolkstheaters ergeben ein ansehnliches Biel: das hat die Geschichte der Berliner freien Boltsbuhnen bewiefen, wenngleich bas von ihnen aufgerichieie Theater am Bulowplat im bemokratischen wie im aftheilschen Verstunde erst als halbgeglücker Versuch zu betrachten ift. Sedoch mit bem, was durch ihn immerhin erreicht murde, ließ fich ein berartiger Berfuch nur in einem Gemeinwefen von einigen Millionen Einwohnern machen.

Da gilt es nun für die von Tagessorgen nicht Bedructen, ihren Mitburgern, die oft genug mit ber Not zu tampfen haben und deshalb geiftiger Auffrischung und Erhebung doppelt bedücfen, gur Seite au fteben. Mus eigenem freient Entichlug, nicht unter bem Druck eines moralischen Zwanges. Und nicht, indem man "vorschreibt" ober "nahelegi", zu welchen Einzelzwecken das Darzubietende gu nerwenden ift, fondern indem man es bemahrten Boltsorguni. sationen anheimgibt, wie fie es täglich gemachten Erfahrungen gomaß im Bereich der Boltstunftpflege verwenden mögen. Denn nicht am Gangelbande etweldier Grammatiten, nicht burch Belehrungen vom hohen Ratheder berab, fondern lediglich durch das perfontiche Erlebnis mit einem Drama ober einem Bilbe machft man in die Runft hinein.

Leider vermag ich hier meinem redlichen Willen allein auf besichene Art Ausdruck zu verleiben. Doch vielleicht wariet so mancher, bem abnliche Gedanten burch ben Ropf gehen, nur auf bas gegebene Beifpiell In biefem Sinne werde ich ber Runfttommission ber freien Münchener Gewertschaften von jest ab einen Jahresbeitrag von 500 Mart zu beliebiger Bermendung übermitteln; durch letitwillige Berfügung ift ein entsprechenbes fleines Rapital festgelegt.

Ronnte ich, foweit früher übernommene Pflichten und meine Gelundheit es mir gestatten, der Aunstsommission auch anderweitig blenlich sein, so würde mich bas aufrichtig freuen.

Dr. Paul Marsop.

Nationalhafi und Aullur

Ueberhaupt ist es mit dem Nationalhaß ein eigen Ding. Muf ber unterften Stufe ber Rultur werben Gie ihn immer am ftartften und heitigften finden. Es gibt aber eine Stufe, mo er gang ver-

die Welt gehört als ein ewig unversiegbarer Quell höchsten funft-Richard Bagner.

Danziger Nachrichten

Die Dienftmühr ber Frau.

Il lie schon? Nein! If he pratisch? Nein! If he notwendig? Rein! Ausz und gut, von keinem Gesichtspunkte löht sich begründen, daß eine Mänwermühr, auf das Naupt einer Frau gefillet, eine Berechtigung bat! Man bente fich mel einen Bahnbeamten mit einer Frauenmähr auf bem Bahnhofe derumskolsseren, oder einen Mann von der Post mit Frauenbut. Muße, Anpuze einherschreiten, würde nicht alles laden? Dabei würde die Frauenmühr von Stoff oder Wolle, wo die Ohren und ein Teil des Gesichts bei Aalte geschüft hid. josefrifik praktiki kin, aber merkalizdig, je etwas ift Soll Die Beaintin als folde tennillo fein, worden genügt nicht die Armbindes. Gehen wir von der "Schönbeit" ab. ober die Männermüße aus didem Stoff ist unpraftifc und nom geinnobeitlichen Stardpunite verwerflich. Die meilten Grauen haben farten Saarwuche, ber dem Ropfe | Stadenichaften burd Dablentbaltung ab Un notürlichen Schutz bietet. Die Jöpfe in die unnatürliche Brangeiode der Mannermüße eingellammert, bilden so eine dirette Schadigung fur die Kopfbaut, die nun nicht gehörig geluftet, sich nicht ausdunften tann. Wollen wir warten, bis in einigen Johren auch eine große Babl Frouen, infolge ungenügender Löftung der Kopphaut, zu "Plattenbeligerinnen" werden? Die Minnernage auf dem Ropfe der Frauen ift eine Geschmadloligkeit. Die fich nur durch die Gile des Krieges entschuldigen lätzt. Die Hofen, die Gamaschen, find pratrisch und der Gelundbeit dienlich. Die Minnermune ist das Gegeniell, unprottisch wed ungehied, oberdrein unschön, also fore Irdi ilm

Ronfisterialeatliche Siegesbegeisterung

Den Danziger Theologen icheinen die Predigien von der Rangel nicht mabr zu geningen. Der Ruhm, den sich der obemolige Platrer Frengen als Schriftfteller erward, fieß auch die schriftstellerischen Talente des Danniger Theologen Braufeweiter nicht ritten. Allerdings scheute dieser romanichreibende Warrer, der um den modernken Ideen liebdugett, die Konfequenzen zu ziehen. Sein Kollege von der Markenliedse, der Konsstrorialrat Kalmert, bat nicht die großen idriftstellerischen Talente Braufenvetters. Er begnügt sich beildreiden mu Festarriseln, die dann die DansigerNeuesten Radpiditen dem beifen Butlitum barbieten. Co veröffentlichte A. auch eine fremmelfahresberrachtung mit ber friegerischen lieverichtir Ohne Siegtein Friede". Die rein liedlichen Beiradiungen von einem Siege des Chriftentums neimen in diesem Actikel wur geringen Raum ein. Um is ousibilider verlucht der Konsiderialrut nachzuweisen, daß Diefer Arieg erft nut einem völligen Siegeder deutiden Ballen anden mülle. Ein Frieden ber Berunipipung baste war etwas Einleuchkindes. Aber nach feiner Meining funite erft aus einem vollen Slege baiternber Friede und aufrichtice Berlobnung erwachien. Der christliche Konfiliocializat deutit orietabar nicht an das Meer von Blut und Trapen, an die Serge von Leichen und **Verwültung, die w**ir nach burdifrieiten bruffen, um bann eber gu einer Schabelfillne der beitener als zu ein miffrieden zu fommen.

vollern wegen well das bourides Christenium Die Welt, diefer ungerechte Zufiand noch anhalten? ciebera muß. Aebolides vehauren die englichen und ameritanitaben Ariensprediger von ihrem Chriftenium. Menn dans Kollwert weint daß von dem Geiler Jehr viel mehr un Ausen eines Unerseeboorfiebers sein kann, als in ber Gere beibe anweithneichen Konwiedbnere, fo fonnen mir regissund burgufüten. daß auch die ehrbite Friedenvarbeit marker definier Descademairates unerdich mehr र्धिनेदर्शका (alternation) है। क्षेत्र (alternation) अन्तर्भवन्तर करावादिको अन्तरक करावादिको स्थान didition korffichistich

Der Protide Metaffarbeitenseisend

låk år å låsk i 1917 bler Gerspalisefamplera er Hålb ab. Dezu werden zeze die döchlen der Delegierwe vorgenommen Die Lerniger Mittelledichtet wählt in einem Wahlbeitet mit Könsasberg ard Rofted Die des Aermalamgestellen haben fo einem Gandlauer aufahleite. Das porlaufige Refutear **运用部分时间**验。

hadeniki. Danga		ard Robot:	ុះ ដែលការ
in Pangig	351 254	.1	4 m 1
in Fotest 16		178	5:3
- =	* - ·	1.7	352

French with and princlases. Dr Transferigie The day of the control of the contro च्या क्षेत्रेस १८ व च्या १८६० च २०३३ वस्त्रोका क्षाविक्या द्वाविक्या क्षाविक्या है। द्वारा स्थापित forme - falle die ein ihn einen Die Ed Hab auf einen A the grant attitude on him of the control of the grant after the control of the der des Carres der Calla erre dillar milite. Da eran Mili de de emp selectorem en en dan de Dome des Colleges This Earl Iana emiliant emiliant emiliant i emiliant ha tions de Mathematica pour de Benegative familiar parte king au Ion Damergee Mittelatebild afe teinerge Santanian Division of the entering of the entering retirement. and the property of the big Dentity Salary that fails The second secon And the first of the Common and the Control of the applicate mere bije der Koredan ein im Arbeites geneitere febender beriege um mittend die त्र प्रतिकृति । विशेष के प्रतिकृति । विशेष विशेष के प्रतिकृति । विशेष विशेष विशेष विशेष । विशेष विशेष विशेष वि विशेष विशेष विशेष विशेष विशेष विशेष विशेष । विशेष विशेष विशेष विशेष विशेष विशेष । विशेष विशेष विशेष विशेष विशेष o mante la libra activação que Eulevila amb Edito de libra de el El Esc ್ರವಾಣ ಹೊಗ್ಗಳು ಬರ್ಗೆ ಒಡುಗು ಬಗ್ಗು ಆರಂಗವು ಸೂರ್ವ ವಿವರ್ಣಕ್ಕು ಕರ್ಮ ಾಯಿಗೆ ಸಾರತ್ರಿಕೆಯ ನೀರಿದ್ದಾ ಕೊಂಡಿದರು ಕರಕದ ಚಿತ್ರವಿಕೆಗಳು ಮೊಂದಿದ್ದ ನೀಡಿ ្សីស្ត្រី ស្ត្រី ប្រសាស្ត្រី បានស្វើស្ត្រី ស្ត្រីស្ត្រី ស្ត្រី ស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រី ម៉ូន្តែ ម៉ូន្តែ ស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រី ស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រី ស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រី ស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស Le Frant eine Wolfe wied wie Kirpunk seinemen bereite keraussegevenen Karsen der Kriegsgefungenenlager in Lin as wuch die Drouge und eine kar ber kehrtzugung Frankreit und Außland is nunmehr auch eine Karte non retary, and with retail there is now in

politischen Streites in die Beweitschaft, diefe schwer schädigen für die Angehörigen ber bort internierten Kriegsgefangenen und ihre Stoftraft im Rampf um beffere Lobn- und Arbeitsbedingungen sehr leiben muß. Daburch murden nur bie Unternehmer einen Vorteil haben, deren Interessen zu vertreten jeder vernünftige Arbeiter entschieden ablehnen wird. Allerdings find die "Diplomaten" biefer Bablattion, die in Mijdte Ronigsberg ibren "unabhangigen" Bannerträger sehen, arg enttäuscht. Der sicher erwartete Swem blieb aus. Aur mit genauer Rot erhielt der "Grundsahliche" einige Stimmen mehr als ber Danziger Kandibat. Diese Ernlichtes rung ist um so nützlicher, als Mischte auch im ganzen Bezirk nur 370 Stimmen erhielt, also erheblich unter ber absoluten Mehrheit von 427 blieb. Er ware, weit das Verbandsstatut sien ohne Kinder in Frage kamen. Diese Angelegenheit leider die relative und nicht die absolute Mehrheit vorsieht, als Delegierter aber nicht gewählt! Bemerkenswert bleibt, daß | Grund diefer Letture hat darauf ber erste Burgermeister ber bie große Mehrheit ber organisierten Danziger Meiallarbeiter die "unabhängigen" gelehnt hat! Dazu bat auch die örtlicke "unabhängige" Kandibatur Sabenicht beigetragen. Der Königeberger Delegierte Misch te ist ein so pflichttreues Berbandsmitglied, daß er feit Jahren nicht einmal Die Mitgliederverfamme lungen besucht hat! Er würde in Köln also mit großer Sachfemiliks revolutionieren. Ueber die Delegation entscheidet übrigens die noch nicht erfolgte amtliche Feltstellung bes Wahlergebnisses durch die Begirtsleitung.

* Tagegeldet nach dem Hilfsdienstgeseh. Um entftandene 3meilel zu befeitigen, wird vom Kriegsamt folgenber Beicheid veröffentlicht: "Die nach § 6 der Befanntmachung vom 21. Dezember 1916 den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern zustehenden Tagegelder find für jeden Tag zu gablen, an dem der Bertreter an einer Sigung seines Ausichusies teilgenommen hat. Dabei macht es keinen Unterldied, ob die Sikung am Wohnort des Vertreters stattsindet ober nicht. In letterem Falle fteht diefem außer den Tagegelbern auch noch der Erfan der notwendigen Fahrkolten zu. Ebensowenig fommt es darauf an, ob der Bertreter burch Die Beliverfaumnis Schaben erfeibet ober nicht."

Die Austolung der 30 Geschworenen

für die am 4. Juni beginnende Schwurgerichtsperiode führte einige Rittergutsbesitzer, Gutsbesitzer, Hofbesitzer, Eigentümer, Mühlenbesiger, Buchhändler, Rechnungsräte, Kausseute, Fabritdirestaren. Gewerbeireibende, Rentiers, ja einen Schiss faritan, Ingenieur, Berftbuchhalter. Bankbirektor und Professor auf die Richterbank. Darunter besindet sich aber auch diesmal fein Arbeiter. Wir haben immer wiederholt die Forderung auf Aufnahme von Arbeitern auf die Geschworenenliste gestellt. Roch niemals ist dies Berlangen erfüllt worden leiber auch während der burgfriedlichen Kriegszeit nicht! Dabei entspricht die Forderung nur einfachster Gerechtigkeit. Man verlangt von den Arbeitern, daß sie dem sogenannten Bollsgericht Bertrauen entgegenbringen und verweigert ihnen sede eigene Vertretung. Diese Totsache beweist wieder recht deutlich, daß in Danzig auch nach dieser Richtung hin von einer Splieftlich meint I. wir mußten auch aus dem Grunde | Reportentierung nichts zu merken ift. Wie lange wird

Landwirtschaftliches Cehrseld für Kriegesbeschädigte

Dort wo die Elektrische Strafenbahn in Langfuhr ihr Ente erreicht und nach Oliva einbiegt, besitzt die Militarverweitung ein großes Gelände, auf dem später ein mit allen Errungenichteiten der Neuzeit auszustattendes Garnison-Lazarett errlichtet werden foll. Auf einem Teil dieses Geländes befindet fich jest bas Baraden-Hilfelagarett hochstrieß. Der Unterausichuf für Kriegsinvalidenfürsprage in Danzig, unter Leitung des Marine-Generaloberargies Dr. Bole, bat die Bearbeitung des freien Afers durch Kriegsino-liben beichlossen.

Der Baupigwed der Einrichtung ift, die ben Arlegsbeschis bigien gelieferien fünftlichen Glieder (Protesen) beim Gebrauch in prainiger Candarbeit zu erproben und wenn nötig zu verberiern. Ferner follen Arlegebeschädigte, die sich auf bem Nachen Cande anliedeln wollen, in die praktische Arbeit der Landwirtidelt eingeführt werben. Der Ertrag des Unterreimens fillt der Lazareitverwaltung zu. Ein großer Hühnerbei forgt für bie Belieferung ber Lagerette mit Giern. Gine Kaninchergucht von eima 230 Stud liefert Fleisch für Schwerfranke. Das Fell wird zu Handichuben für die Goldaten verorbeitet werden. Eine Schweinemaft ist ebenfalls eingerichtet. Die Ernährung ber Borftentiere erfolgt mit ben Abfällen famtlicher Lagarene. Die Schweine werden bei Schlachtreise der Stadt Dangig gugewiesen.

* Helle Nächte. Alle Orie die nördlich des Breitenfreifes von 48 Grad 42 Minuten liegen, für die also die Sonne um Menternacht weniger als 18 Erad unter ben Horizont fintt. haben um die Beit des Sommerfolitinums, das 1917 auf den 22. Juni fallt, eine Zeitlang belle Mochte. Diele beginnen um is eber und endigen um fo ipaier, je weiter nach Norden man selngt. Witrend im südlichen Deutlichend und mittleren De lerreich die Mochte um ben langften Dag in ben Mitternadicifiunden zum Teil noch völlig dunkel werden, tritt in dem nördlicheren Teil biefes Gebietes icon bie mitternächtige Dimmerung ein. Sirafiburg, das nabe dem angegebenen Barelles liegt hat beilpielsweile vom 19. bis 24. Juni helle Nation Manabeim ichen dem 5. Juni bis & Juli, Leipzig, Tessler eine vom 24. Mai die 20. Jufi, ähnlich Schwerin und Giemin; in Riel Stralfund und Dangig mabrent bie bellen Machte etwa vom 16. Mai bis 3. August, endlich in Memel vom 5. Mot die 8. Auguft, mithin ein volles

* Karke der Kriegsgefangenenlager. Im Arichluß en die Große Befehrnier. Stollen Bapan und ben überfeelichen gan-The mil the ver defene delle Tette verleichtet beit Angele der Wähe, in denen sich Kriege- und Zivile Generale ander der Der Der Beiere eine Dermann beiter der Dermannen körer den Delartieft mit den Kriege- und

[lich jeder Gewertschafter einsehen, duff die Hineintragung des] sie in gleicher Beise wie die anderen Karten graßes Untereffe haben wird. Die Karte ist jum Preise von 1 Mt. bei ber hilfe für triegogefangene Deutsche, Konigsberg Pr., Rneiphösische Langgasse 1/4, 3 Tr., erhältlich.

fiffe gegen kinderfeindliche Hausbesiher.

. In ber nieberfciefifden Induftrieftadt Balbenburg hatte ein Familienpater mit feinem Hauswirt einen Konflitt wegen einer gefundheitsschädlichen Wohnung, die er auf Grund eines arzillichen Gutachtens sofort raumen burfte. Eine im dritten Stodwert liegende gesunde Bohnung murde dem Mieter beshalb verfagt, weil für diese Wohnungen nur Famimurbe in unferm bortigen Parteiblatt besprochen und auf Stadt bem tinderseindlichen hauswirt folgendes Schreiben zugehen lassen:

Walbenburg Schl., 6. Mai 1917. Bermaltungsrat ber ficoi. Spartaffe.

Mus einem Artifel in ber "Schlesischen Bergmacht" erfeben wir, bag Sie Wohnungen im dritten Stodwert Ihres haufes nur an Familien ohne Rinder vermieten. Darin murbe eine Schabi. gung bes Milgemeinmohls liegen, bie in ber jegigen Beit, wo die heranwachsende Jugend ben toftbarften Schatz unferes Bolfes bildet, doppelt ju verurteilen fein murde. Mit Rudficht barauf, daß Sie auf Ihr Grundftud von uns eine Sin pothet erhalten haben, sorbern wir Sie auf, uns binnen einer Woche die Erklärung abzugeben, baf Sie die Bohnungen in Ihrem Saufe an jeden ordentlichen Mieter abgeben, gleichgültig, ob und wieviel Kinder er hat.

Dr. Erbmann, Erfter Bürgermeifter.

* Verachtung den Wuchezern über den Arieg hinaus! Die "Jentralstelle zur Befämpfung der Schwindelfirmen", Lübeck, hat es sich auch zur Aufgabe geseht, möglichst alle Firmen und Versonen zu vermerten, die heute die Zeit für gekommen erachten, um aus der herrschenden Notlage unangemeisen hohe Gewinne einheimsen zu können. Die Liste soll nicht nur für die Kriegszeit, sondern auch für die kommende Friedenszeit von Wert sein. Nur mit der größten Ruchichts. losigkeit ift nämlich den Wucherern gegenüber ein Erfolg zu erzielen. Ihre Ramen müssen auch noch nach dem Kriege jederzeit mit Verachtung genannt werden. Die Wucherer sollen doch ja nicht glauben, daß, wenn erst einmal der Friede eingekehrt ist, man ihre Berbrechen mit dem Mantel der Nächstenliebe zudecken wird und sie ungeschoren den dem Volke abgeprefien Wuchergewinn genießen können. Mit Fingern muß man im Frieden auf sie deuten als den inneren Feind, der sich nicht gescheut hat, in den schwersten Zeiten, die je das deutsche Bolk heimgesucht haben, den Bolksgenoffen heimtückisch in den Rücken gefallen zu sein. Beiträge für die Liste, insbesondere Nachrichten über Berurteilung und Ausschestung von Buches rern aus dem Handel, wolle man unverzüglich der eingangs genannten Zentralstelle übersenden.

Kaufberechtigung auf dem Grohmarks.

Ueber die Berechtigung zum Einkaufen auf dem städfiichen Großmarkt für Gemuse und Obst find in letter Zeit Unflarheiten entstanden. Der Großmarkt ift auf Anregung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom Magistrat eingerichtet. Die Grundlüße für ben Betrieb entsprechen benen des Bremer Großmarktes und find von der Reichsstelle allgemein festgeseht. Der Zwed des Großmarktes ist, den Berbrauch an Gemüse und Obst zu fördern. Dieser Zweck soll badurch erreicht werden, daß die Ware so bequem und billig wie möglich an den Berbraucher gelangt. Der Weg vom Erzeuger zum Berbraucher soll geöffnet und abgekürzt werden. Der Eczeuger soll seine Ware bequem und zu angemessem Preise los werden und angeregt werden, möglichst viel Gemüse und Obst zu bauen. Er bringt seine Ware auf die Sammelstelle. die in möglichst jedem Ort eingerichtet wird. Diese Sammelstelle befördert die Bare in gelieferten Körben dem Großmarkt, wo diese Bare meist in unveränderter Berpackung weiter verkauft wird. Der Erlos nerd sogleich ber Sammelstelle übersandt. Der Erzeuger soll also annähernd den volleit Erlös erhalien. In abgelegenen landlichen Ortschaften wird oft Gemuse und Obst versuttert oder es versault, meil es an Absatz mangelt. Der freie Handel hat sich der Waren nicht angenommen. Diese Waren will der Großmarkt erfassen und der städtischen Bevölferung guführen. Deshalb sollte auf den Großmärften jedermann jum Einfauf zugelaffen merden, ber die Kausbedingungen erfüllen will, wie Abnahme der vollen Körbe, sosortige Barzahlung und Abholung der Ware bis gum Abend des gleichen Lages. Es durfte fein Unterschied gemacht werben zwischen Großhändler, Rleinhandler und Berbraucher. Dies waren die Bedingungen der Reichsstelle für Gemüse und Obst. Es murbe nun in Danzig mitgeteilt, daß die Reichsstelle diese Einfaussbedingungen zu ungunften der Berbraucher geandert habe. Daraufhin murden die Berbraucher vom Einkauf ausgeschlossen. Das brochte Beunruhigung in die Kreise ber Berbraucher. Ein Mitglied des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen wandte sich an die Reichsstelle mit einer Anfrage, ob es richtig sei, das die Berbraucher vom Einkauf auf dem Dangiger Großmartt für Gemuse und Obst hinfort ausgeschlossen sein sollen. Auf dieses Schreiben antwortete die Reichsstelle solgendes:

g. . . Es ift ferner durchaus gutreffend, daß der Gintauf auf bem Großmarti jebermann gestattet ift, porausgefest, baf er fich ben Bertaufsbedingungen (Gintauf eines bestimmten Mindestquantums, welches von der Stadtverwaltung on. lich fesigeseht wird) unterwirft.

Sollten Sie beobachtet haben, daß unfere Berkaufsbedingungen nicht eingeholten werden, oder sonst unlautere Machenschaften der Großhandler fich ereignen, fo fannen wir nur wiederholen, was wir in unferem Schreiben vom 28. November Ihnen mitteillen, nämlich sowohl der Stadiverwaltung wie uns genaue Angaben über derartige Borfolle zu machen. Mötigenfalls wird dann entweder die Stadtverwaltung, Preisprufungsftelle oder auch ber guftandige Staatsanmalt eingreifen."

Diese Antwort ist nicht miderrusen morden. Mithin gilt fie auch noch meiterhin. hiernach dürften die Berbrauder alfo nicht zurüdgemiefen merben, wenn fe die Eintaufsbedingungen erfüllen. Gin friegsgeseh liches Bedenken wurde sich allenfalls gegen die Zulassung der bie bire bire fure alle weif bed idliehel har beigefügt, und wie pweifeln nicht daran, daß | Großhändler ergeben. Wenn der Großmarkt als Großhändler

maufeben ift, so wurde es einen Actienhandel barftellen, wenn a bie Ware statt an ben Kleinhändler und Berbraucher an ben Großhandler vertauft. Durch dieses Reitenglied würde die Ware bem Berbraucher nicht näher gebracht, sondern unnötig vertenert werden. Wir verlangen, bag ber Großmartt ben Berbrauchern geöffnet wirb. Städtische Rieinvertaufsstellen können die Borteile des Einkaufes auf dem Großmarkt nicht bieten.

Nahrungshauptkarten werden seit Montag den 21. Mai for alle Danziger Einwohner, mit Ausnahme ber Militärperionen, ausgegeben. Jeder Haushalt befommt die für ihn erforberliche Anzahl durch Ausgabehelfer zugeftellt. Die Nahrungshautpkarte berechtigt fpäter zur Entnahme ber Nahrungsfarten bei den durch Platate tennisich gemachten Ausgabestellen. Ob diese Neueinrichtung den Schwindel mit Brot- und andern Karten endgültig beseitigen wird, bleibt abzuwarten.

* Einführung von Kohlenkarten? Die Roblenverforgung der großstädtischen Bevölkerung bilbet geganwärtig ben Beraiungsgegenstand von Reichs-, Staats- und Bemeindebeborben. wie es beißt, steht die Ginführung von Kohlentarten bevor. Ran hofft mittels des Rarten- und Rundenliften-Syftems den Schwierigkeiten, die im vergangenen Binter entstanden finb, gu begegnen.

Der Bezug von Speisen aus den städtischen Speisehalten erfolgt seit Montag, den 21. Mai, auf Wochenkarten, die vorber zu lösen find. Damit sollen die Bezieher zur regelmäßigen Entnahme der Speisen veranlaßt werden. Gegen dies System ist an sich nichts einzuwenden, weil auch gewisse Ausnahmen mlössig sind. Wenn zugleich mit der neuen Einrichtung bie Speisen in biderem Zustande abgegeben werden, was bringend nölig ist, wird sich die Mißstimmung über die Neueinrichtung bald legen.

Bei dieser Gelegenheit sei barauf aufmerksam genracht daß das Stadtgebiet immer noch keine städtische Speise holle hat. Leute, die Speisen aus den Massenküchen entnehmen wollen, milssen vom Stadtgebiet einen recht weiten Beg bis zur nächsten Küche am Dominikswall zurücklegen, der bei schlechtem Wetter doppelt unangenehm empfunden wird. Bürde aber im Stadtgeblet eine Speisehalle errichtet, die Speisen könnten ja nach dort im sertigen Zustande hingeschafft werden, so fände dadurch auch die längst erforderliche Entlastung der Speisehalle am Dominitswall statt. Die Errichtung einer Speisehalle im Stadtgebiet ist also nach vielen Aichtungen notwendig und sollte daher unverzüglich erfolgen.

Die Kartoffeiverforgung

Die Bersorgung der Stadt Danzig mit Kartoffein lößt seit einiger Zeit viel zu wünschen übrig. Man sieht wieder die unangenehm wirkenben Menschenschlangen stundenlang vor den Kartoffelgeschäften stehen, wobei viel kostbare Zeit Manchmal können selbst solche Leute, die verloren geht. mehr als einen halben Tag nach Kartoffeln stehen, keine betommen. Daß dadurch Unmut und Erbitterung erzeugt wird, fit selbstverständlich. Mun hören mir, daß die Rundenomneldung und der Verkauf nach Nummern stillschweigend wigehoben worden ist. War denn das wirklich nötig? Was ellte dadurch erreicht werden? Versprach sich die Kartosselstelle bavon eine allgemeine Besserung auf dem Kartosselmarkt oder vollte sie den Berbrauchern bessere Gelegenheit zum Einlausen geben? Davon konnte boch im Ernst keine Rede sein. kenn durch die Aufhebung der Kundenanmeldung gibt es doch leine einzige Kartoffel mehr in Danzig. Dadurch seize nur dne völlig unnötige Nennerei von einem Kartoffelgeschäft nach dem andern ein, wo die Kaussuftigen erfohren mußten, daß k den Weg umsonst gemacht hatten. Das war der einzige Erfolg der neuen Anordnung. Besser wäre es gewesen, es väre bei dem bisherigen System der Kundenanmelbung und Ammerierung geblieben, dann hätten viele Fragen nicht unnütz nach Kartoffeln umherfingen brouchen.

Run fagt man, die Bauern feien mit der Feldbestellung sichäftigt und könnten während dieser Zeit nicht die beötigten Mengen liefern. Diefer Einwand allein kann doch m Ernst nicht stichhaltig sein. Wenn Batocki, kurz bevor die drotration gefürzt werden follte, fünf Pfund Kactoffeln pro fopf und Woche versprochen hat, so müssen eben Mittel geunden werden, sie rechtzeitig in die Städte zu schaffen. Ohne mügend artoffeln bezw. Ersahmittel können die Arbeitermillien mi it bestehen. Das weiß doch jedes Kind. Die Erchmittel müssen aber so beschaffen sein und in solchen Mengen eliefert werden, daß sie auch einen entsprechenden Ersat für artoffeln bilden. 14 Pfund Spargelkonserven kann als Erh für ein Pfund Kartoffeln gewiß nicht in Betracht kommen. der wird wohl der Magistrat mit anderen Ersahmitteln und lengen aufwarien milsen. Am besten wäre es, die Pronzial-Kartoffelstelle lieferte die der Stadt Danzig zugelesenen Mengen regelmäßig. Wäre das geschehen, wären le Schwierigkeiten vermieden worden.

Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen hot in der Eingabe an die Provinsial-Nartoffelstelle in Danzig auf 'n Ernst der Lage hingewiesen.

Die Eingabe lautet:

Der Kriegsausichus fur Konsumentenintereffen in Dangig Maubt sich, die Brovinzial-Kartoffelstelle in eindringlichster Weise auf eine ernste öffentliche Gefahr aufmerksam zu machen. Die Kahrungsmittel der Danziger Bevölkerung sind derart knapp zu-gemessen, daß, von einigen Hamstern abgesehen, alle Borrate in en Rellern und Rüchen so aufgebraucht sind, daß die dur Ber-Tyung verpflichieien Behörden sich erhebliche Abmeichungen von er regelmäßigen Lieferung nicht geftatten burfen, ohne daß ernft. Mite Folgen eintreten.

Als die Brotmenge vermindert wurde, hat ber Prafident Rriegsernährungsamts in Berlin feierlich versprochen, daß die gesornahrungsamis in werten seierem versteugen, van die gesorgt werden wird, das die 5 Psiund Kartosseln wöchentschundenigt geliesert werden. In Danzig ist das aber seit über Lagen nicht mehr geschehen, obwohl die der Stadt zustehenden auf dem Lande vorhanden sind und wir erst am Answerseln ang ber knappen Zeit stehen.

Wir find die organisierten Lerbraucher ber Stadt. Es gegen fortgesest die ernsthaftesten Klagen an uns daß man Janger seiben musse und nicht wisse, wie man sich sättigen solle, benn teine Kartoffeln geliesert werben. Eine Arbeiterfrau hat 5. an einem Tage alle ihr zustehenden Gier ohne Zubrot ver-Men mussen, da eine andere Nahrung nicht vorhanden war. andere Familien essen tagelang mittags und abends nichts weiter Bruten. Auch die Mühlenfabritate fehlen. Man tann Bier

und Spirituofen, die noch genug vorhanden find, eribehren, und man wird auch mir ber geringen Rahrungsmenge fich ubfinden, burfen biefe geringen Mengen nicht ausbleiben.

Wir wissen, daß der Maglitrat an der Nicktlieserung der Kartosseln schwides ist und daß die Schuld an der Provinzial-Kartosselselle und den ihr rachgeordnesen Behörden liegt, die nicht biejenige Lattraft in der Durchführung ber Anordnungen anwenben, die hier unbedingt geboten ift. Der Ernft ber Bage gibt rins, als ben ordnungsmuftigen Bertretern ber Berbraucher, bas Recht, an Die Brovingial-Rartoffelftelle und bie weiter in Betracht tommenden Behörben das bringende Erfuchen zu richten, bafür zu forgen, daß diesen unhallbaren Zuständen endlich und ein für allemal ein Ende bereitet wird. — Empörend muß es wirten, wenn man diefer bitteren Rot gegenüber noch hort und fieht, bag auf bem Wege des Schleichhandels Rartoffeln auf bem Bande du einem höheren Breife gut haben find. Die Tatfache, bag bas Berfprechen bes Prafidenten des Rriegsernährungsamts von ben nadigeordneten Behörden nicht eingelöft morben ift, gibt uns weiter bas Recht, darauf hinzuweisen, daß man vielfach anscheinend nicht weiß, wie ernft die Lage ift und bag es fich um Sein und Richtsein bes Deutschen Reiches und Bolles handelt. Dir bitten febr, biefe bringenbe Mahnung nicht unbeachtet du

Gine Abschrift dieser Eingabe geht gleichzeitig an ben herrn Brafibenien bes Rriegsernahrungsamts und ben preugischen Staatskommissar Dr. Michaelis in Berlin.

Arlegsausschuß für Ronfumentenintereffen. Der Borftanb.

Hoffenilich hat diese energisch gehaltene Eingabe ben ge-

wünschten Erfolg.

Als wir dies geschrieben hatten, flatterte uns die Antwort der Provinzial-Kartoffelstelle auf den Schreibiisch. Sie hat einen Umfang von mehr als 5 Seiten Schreibmaschinenschrift und bemüht sich nach einer turzen, gereigten Einleitung, in sonst sachlicher Weise den Nachweis ihrer Schuldlosigkeit an der mangelhaften Belieferung Danzigs mit Kartoffeln gu erbringen. Die Provinzial-Kartoffelstelle hofft, daß die Berforgung der Kommunalverbände nach der wichtigsten Ackerbestellung, die beendet sei, bedeutend aufleben wird. haben diese Hoffnung nach den gemachten Erfahrungen nicht. Und wie recht wir haben, beweist ein Beschluß bes zuständigen Ausschusses der Preisprüfungsstelle, wonach in den nächsten Wochen anstelle der von Batocki versprochenen 5 Pfund Kartoffeln es nur 3 Pfund, und für die fehlenden 2 Pfund Erfag. mittel geben wird. Das bedeutet für viele eine neue bedauerliche Einschränkung in der Ernährung, die sobald wie möglich behoben werden follte.

* Eine Großstadt als Gutspäcklerin. Dem Beispiele der Stadt Effen folgend, hat auch die Stadt Beffentirchen eine Domane gepachtet in Calbe an der Saale. Die Stadtverordneten von Calbe beschsoffen, daß beibe Städte sich in die Pacht teilen. Die Stadt Gelfenkirchen hat einen Bertrag bis zum Jahre 1929 abgeschiossen. Sie hat die Verpflichtung übernommen, 760 Morgen für die Dauer der Pachtzeit an die Stadt Calbe im Wege der Unterverpachtung den Morgen zu 25 Mf. abzugeben, ferner 200 Morgen an kleinere Landwirte von Calbe zu verpachten. —

Man sieht hieraus, wie ungeheuer leicht sich felbs große Schwierigkeiten überwinden lassen, wenn nur der erforderliche Wille und die notwendige Einsicht vorhanden sind. Dazu gehört vor allem die Befreiung der städtischen Verwaltungen von dem Einfluß der Interessen, die benen der großen Mehrheit der Bürger gogenüber stehen. Deshalb ist die Beseitigung des kommunalen Dreiklassenwahlunrechts ein immer dringenderes Gebot der Stunde!

* Höchstpreis für Saakkarloffeln. Es sind Zweifel darüber enistanden, bis zu welchem Termin für Saatkartoffeln die Ueberschreitung der für Speisekartoffeln gelienden Höchstpreise gestattet ist. Zur Austlärung wird deshalb bemerkt, daß nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 16. November 1916 die Saatkartoffeln nur bis jum 15. Mai 1917 höchstpreisfrei sind. Bom 16. Mai 1917 ab gilt mithin auch für die Saatfartoffeln der allgemeine Höchstpreis für Speiletartoffein.

Spargel hat der Magistrat besorgt, ohne ihn, wie früher, vorher zu versprechen. Das ist immerhin ein Fortschritt. Oberbürgermeister Scholk hatte im vorigen Jahre große Mengen Spargel anzuschaffen versprochen, aber nur wenig geliefert. Das Pfund soll jest mit 85 Pf. verkauft werden. Wir haben leider noch keinen zu sehen bekommen. Wo stedt er?

Auch Käse, seinen Camembert sugor, soll es demnächst geben. Dr. Grünspan hat 54 Zentner besorgt. Hoffentlich gelangt er bald zur Ausgabe.

Teure Schofolade. Auf der Guterabfertigung des hauptbahnhofes in Magdeburg wurde eine Kiste mit Bruchscholosade, Inhalt 83 Kilogramm, versteigert. Der Preis wurde im heißen Gefecht der Bietenden auf 2150 Mt. emporgetrieben. Dem "Sieger", der den ganzen Posten bekommen hat, kostet danach 1 Kilogramm annahernd 26 Mf. In Friedenszeiten kostete 1 Pfund Schofolobe 1,20 bis 1,30 Mt., jest kommt "Bruch" auf 13 Mt. das Pfund beim Einkruf im großen. Wer tein Kriegsgewinner ift, kann sich berartige suße Genüsse nicht mehr leisten.

* Die neuen Reisebrotmarken. Wir weisen darauf bin daß mit dem 15. Mai die Reisebrotmarten alten Musters ihre Gilligkeit verloren haben. Vom 16. Mai ab gelten nur noch die neuen Reisebrotmarken mit Wertpapierunterbruck in Gestalt eines im Felde stehenden weißen Reichsadlers. — Die neuen Reisebrohnarken müssen nach der Anordnung der Reichsgetreidestelle ordnungsmäßig entwertet werden. find auf der rechten Seite in senkrechter Richtung, etwa 1 Zentimeter vom Rande entfernt, durchlocht. Bei der Berabfolgung von Gebad haben Bader, Gaft- und Schantwirtschaften usw. sofort nach Empfangnahnte der Reisebrotmarten den rechts von der Durchlochung befindlichen Teil von der Marke abzutrennen. In Gast- und Schankwirtschafter hat die Abtrennung nicht durch die Bedienung, sondern durch die Person zu erfolgen, die das Gebäck an die Bedienung abgiebt. Gaft- und Schankwirtschaften baben alfo ihrem Bader die Marken ichon in entwertetem Zustande abzugeben.

* Enten- und Gänseeler. Mehrfach wird irrtümlicherweise angenommen, daß der Berkehr mit Enten- und Ganfeeiern teinerlei Beforantungen unterliegt. Demgegenüber ift auf § 18 der Berordnung über Gier vom 12. August 1916 gu

und Canfen begieben. Demgemäß erftreden fich alle landesgesehlichen Bestimmungen und örtlichen Unordnungen über ben Berkehr mit Giern auch auf Ganje- und Enteneier, soweit nicht ausdrücklich anheres bestimmt ist.

* Höchstpreise für Seise sind in folgender Sohe fest. gesett worden:

Bei Abgabe an ben Berbraucher burfen bie Preife 1. bei Kernfeife und fonftiger Geife in schnittfefter form, mit Ausnahme von Feinseise, mit einem Gehalt an Fettsaure von a) 68 und mehr vom Hunderi 8,00 M. für 1 Kilogramm, b) 50 Dis 57 7.20 -**40** 6,00 d) 30 4,70 e) 20 3,35 unter 20 1,80

2. bei Feinseife, mit Ausnahme von R. 21. Seife, einschlieflich Padung 12 M. für 1 Kilogramm,

3. bei Schmierfeife mit einem Behalt an Feitfäure von a) 38 und mehr vom Hundert 5,20 M. für 1 Kilogramm, b) 30 bis 37 c) 20 . 29 3,25 d) 10 · 19 1.60 unter 10 0.65

nicht überfteigen. Beringere Mengen find entsprechend bem Mindergewichte geringer zu berechnen.

Hohe Fischpreise

Die letzte Nummer der Bolfsmacht nahm Bezug auf eine Eingabe des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen, die er wegen der hohen Erzeugerhöchstpreise für heringe an den Staatskommissar Dr. Michaelis gerichtet hat. Diese Eingabe hatte den Ersolg, daß sich der zuständige Ausschuß ber Preisprüsungsstelle mit den Fischpreisen beschäftigte und ihre Ermäßigung in einer Eingabe an ben Borsibenden des Aufsichtsrats der Fischhandelsgesellschaft Westpreußen, Geheimen Baurat Wilhelms, forberte. Diefes gemeinsome Borgehen führte zu einer Sitzung, die am 18. Mai in ben Beschäftsräumen der Gesellschaft stattfand. Un dieser Sigung nahmen teil Bertreter der Fischhandelsgesellschaft, der Preisprüfungsftelle, Bertreter ber Berteilungsftellen in Memel, Köneigsberg und Elbing und eine Anzahl Fischer aus Hela und den Danziger Küstengebieten. Daß die Fischer sich entschieden gegen eine wesentliche Heravetzung ber festgesehten Erzeugerpreise wehrten, ist von ihrem Standpunkt aus verständlich, wenn aich nicht völlig begreiflich. Besonders tam ihr Widerstand bei der Herabsehung der Preise für Heringe und Flundern zum Ausbruck. Bon bem auf 45 Pf. für ein Pfund festgeschten Erzeugerhöchstpreis für Geringe wollten sie nicht abgehen. Nach langen Unterhandlungen gelang es schließlich, 30 Pf. festzulegen. Dazu kommen 15 Pf. Spesen für den Transport und den Zwischenhandel, sodaß das Bfund Heringe 45 Pf. toften wird. Das ift ein fehr hoher Rleinhandelspreis, was auch die Fischer einsehen mussen. Wenn der zwerst festgesehte Preis bestehen geblieben ware, würden sogar 60 Bf. in Frage gekommen sein. Diesen Preis wollen die Fischer gar nicht haben. Sie wollen mit 45 Pf. zufrieden sein und dafür die Heringe selber nach Danzig bringen und durch ihre Frauen verkaufen laffen, wie es in früheren Jahren geschah. Das ist jest durch die Gründung der Fischhandelsgesellschaft, die die Fänge am Fangort beschlagnahmt und an bestimmte Berteilungsstellen weiterleitet. umnöglich geworden. Diese Einrichtung mit allem Drum und Dran verteuert die Fische, ohne daß dem Fischer ein höherer Preis zufällt. Im letzten Jahre betrug der Kleinhandelspreis für Heringe 35 Pf. Damals konnten die Fischer den Preis am Markt forbern. Jeht befommen sie am Fangort nur 30 Pf. Sie sparen allerdings den Transport nach Danzig und die Zeit für den Kleinverkauf. Diefe Arbeit beforgten fie nicht immer alleine, sondern sehr oft ihre Frauen. Dadurch erreichten Fischerfamilien einen Mehrverdienst, der durch die Reueinrichtung fortsällt, worauf Genosse Gehl bei der Berhandlung mehrfach hinwies. Das ärgert die Fischer und deshalb ihr Widerstand gegen eine Preisherabsetzung, die sie aber mit Rudficht auf die Kriegsernährungsverhältniffe sich gefallen lassen sollten. Andererseits bedeutet der früher geltende höhere Preis eine große härte gegen das kaufende Publikum, was von den Fischern berücksichtigt werden muß. Die Räufer werden für das Pfund 10 Pf. mehr zahlen müffen, als im vorigen Jahre, was durch die Einschaltung des Zwischenhandels verursacht wird. Mit den Preisen für Flundern verhält es fich ähnlich.

* Preiserhöhung für Druckjachen. Der Deutsche Buch. druckerverein hat eine Erhöhung des Aufschlages auf den Druckpreistarif beschlossen. 1. Bei allen Drudarbeiten, außer Werken, Zeitschriften und Zeitungen, wird ber Aufschlag auf die Sage und Drudpreise des Deutschen Buchdruckpreistarifs um 50 Prozent und 2. bei Werfen, Zeitschriften und Zeitungen der Aufschlag auf die Sag- und Druckpreise, insoweit es sich um laufende Lieferungen handelt, um 33% Prozent und bei neuen Aufträgen auf 40 Prozent erhöht. Der Berechnung des zu den Drudsachen erforderlichen Papiers find die bis aufs Doppelte und Dreifache gestiegenen Papiereinkaufspreise zugrunde gelegt. Die Buchbinderarbeiten werden entsprechend ben erhöhten Mehrkoften in Rechnung gestellt. Die Erhöhung tritt mit bem 1. Juni in Kraft.

- * Cedt nicht am Papiergeld, oder an den Fingern beim Auszahlen von Papiergeld. Es ist gesundheitsschädlich. Es gibt Leute mit Ausschlag in und am Mund. Krankheiten des Halfes und ber inneren Organe find oft übertragbar. Der Umlauf des Papiergeldes vollzieht sich durch gesunde und franke Hande, Krankheitskeime wandern mit. Also Borsicht!
- * Jur Aleidernot schreibt die Rachsbekleidungsstelle: In weiten Kreisen ift Reigung vorhanden, aus den Vorräten, die in den Schaufenstern nach Friedensweise, vielleicht nicht immer dem Lager im Innern der Räume entsprechend, ausgestellt oder auch un Keineten Orien in ausreichender Anzahl vorhanden find, ben Schluß zu ziehen, daß der Bestand an Textilmaren im ganzen Reich gleich stark und ausreichend ist. Diese Auffassung ist als durchaus irrtümlich zurückzuweisen. Die Beschränkungen, wie fie durch die knappe Bestandeliste auserlegt werden, sind nicht behördlicher Willfur entsprungen, sondern das Ergebnis der allgemeinen Borratslage auf dem Textilwarenmarkt. Rach den Foststellungen, die bei der letten Beverweisen, deren Borschriften sich auf Gier von Hühnern, Enten | standsaufnahme gemacht worden find, kann der burgerlichen

Bevölderung keinesfalls die Berechtigung zu weitergebenden Ansprüchen gigertannt werden. Im Großhandel find bie Beftande ftart gesichiet, und in der Fabritation liegen die Berhaliniffe womöglich noch ungunstiger. Por allem ober muß man in Betracht ziehen, daß bie Streckung unferer Borrate auch über das Ende des Krieges hinaus unbedingt notwendig fein wird. Reinesfalls kann man damit rechnen, das nach Friedensichlug eine iofortige Umgeftaltung ber Berbaltniffe einfreien wird. Daber wird es auf absehdare Beit mit ber jeht feltgeseiten Beschränkung sein Newenden haben, und alle beteiligten Areise werben sich ber Zwangslage, die burch die Lage der Dinge nun einmal geschaffen worden ist, anpossen mbffen.

Mur 24 Stunden nach ber Reichstanzierrebe hat fich ber Dangiger "Unabhängige Musichuß für einen beutichen Frieden" mit den Ariegozielen beschäftigt und babel in der alten Weise lehr ungnudig die Politit ber Reicheleitung abgeurteilt. Im proletarischen "Danziger hof" maren eima 400 herrschaften, bavon bie meiften betannte Ronfervative aus ber Proping gunt gampf gegen Bethmann hollweg verfammelt. Den Sauptvortrag hielt Bochichulprofeffor, Rettorber Tednifden Hoch schuse, Gebeimer Regierungsrat Dr. Matthael, ber ber Regirrung gum Borwurf machte, daß fie bie Erörterung ber Ariegsziele überhaupt freigegeben babe. Benn fie bles tat bann hatte fie auch die Grundzüge flar und bestimmt geben milfen, bamit man dazu Siellung nehmen tonne. Der Reiches tangler habe wiederholt als Ariegeziel aufgestellt: Die Sicherung unferer Grangen, die Entwidlungsfählgleit für die Bufunft und Die Freiheit ber Meere. Wenn die Regierung feine bestimmte. ren Forderungen auftellen tonnte, dann hatte fie bie Bfiicht behabt. Stomungen im Bolte, die fich von diefen Bielen weit Unter Zurficweisung mifernen, entgegenzutreten. eines "Scheidemannfriedens" wies Redner auf die Forderungen hin, die nach der Auffassung des "Unabhängigen Aus foulles" ju berücksichtigen maren. Es gelangte eine Entichliehung zur Annahme, in der es beift: "Bir" erheben ichurfben Einspruch gegen die Preisgabe des Baterlandes burch einen Frieden obne Landerwerb und Kriegs. entichabigung. Wir find ber Ueberzeugung, daß nur ein Frieden Die gesicherte Butunft des deutschen Boltes gemahrleistet, ber nach Jerftörung der feindlichen Kampfmittel, nach ungennessener Rriegsentschädigung und der politischen, militärischen und wirtichastlichen Oberherrschaft in Belgien und in Polen die Rudgobe und Erweiterung unferes Kolonialbesiges, fewite den Befit bes Ergebietes Brien-Congmy und aus giebiges Sieblungeland im Often bringt." Der Raiser und Hindenburg wurden mit Huldigungstelegrammen bebelligt. In dem Telegramm an den Kaiser beißt es: "In pwersichilichem Bertrauen zu unferer unvergleichlichen Debrmacht zu Waffer und zu Lande werden "wir" durchhalten bis zu einem fiegreichen, das Leierland militärisch, politisch und wirfichaftlich fichernben Frieden." In dem Telegramm an hindenburg wird gefagt: "In unbegrenziem Bertrauen zu unferen rubmreichen Gerführern erhoffen wir zwersichtlich einen ben gebrachten Opfern entiprechenden und des Baterlandes gelicherte Jufunft verburgenden fiegreichen Frieden. Den Donziger allbeutichen "Unabhängigen" scheint die Erflärung ber Kanalers in seiner lehten Reichstagerebe unbefannt geblieben gu fein, daß er sich hinsichtlich ber Rricgsziele in vollster Uebereinstimmung mit der Oberflen heeresleitung befindet. Ober wollten fie sich nicht daran erinnern, um bei dem alten Brauch bleiben qu tonnen: nach ber einen Seite Renge an einem Tage verlauft werden. Die hausfrauen ericharffier Einspruch", nach ber anderen ledendesprechende halten baburch ein befferes Stud und haben weniger Lauferei. huldigungetelegremme:

Retter Dr. Matthaei ist zugleich Vorsigender ber Batertändischen Gesellschaft 1914, die befanntlich auch die Sopialdemofracie ur gemeinfamen Arbeit für das Bollsmobl geminnen mochee. Er geigte fich febr eritaunt, als die Dangiger Aug idert er ein Saxichemotraten dantend ablebaten Trüpplein Trojesoren. Oberfehrer und Agrarier ichon deshalb gegen ben Kanger, weil bieler verdächtig icheint, wenigstens empfahl. Im übrigen erinnert die sachich bedrutungslose Zusammenturf: febr an das büdiche Worr: 75 Profesieren . . .

* Cinfdreibegeftbriefe nach Beigien unt Poken. On Keldpostwerkebr werden nichtamtliche Sinschwickeinese richt fer-Bedert. Aburichend bierron find forian ale "Fillopefibri-in bezeichneze, verfehlestene und vollständen freigemachte Einichneibedriese an Geresangekönge und Beamke in den Sie mercleouvernernen Lexien und Werichen und von diefen migela Feit

* Schiffsjangenenflekung in der Kolierlichen Marine We wir birer Krasm nach Keine im Alter von 15 bis is Jahren fich fir die Einfullung im Ottober b. D. ichon fest ha bern gefärdiger Gestellemennte melden

Die Errichte "Bom Schreiungen gum Deconisier". untie vom Kommando ber Schiffsfürgendiriffen in Fleis-Burg-Albent um Diebe von 25 Mit bewegen werden fann. aibi über die einselnen Lauftabisen Bestilderungen Beiok-Duma L'a. Erefort

Donsin, Tättliffe Sandwerkelebrlinge find tier bit einiger Reit ratio Ge bendell fich um 15 bis 20 junge Türlen die in der Einlieriewerklau und in der Königlichen Cemebriobrif unurgebracht find, wo ke unter Aufficht von ! demichen Berarbeitern in recessioderen Kandmerlen under noise recent season admit he thirt es trace junge Techn auch del Tarriago Handwarkensibent in die Ceite zu geben. Mur die Kontredicha vercht die Kandensklift der fungen

Oggig. Gin idmeres Booteunglud bei ich Connag nachming bei Bahnlad ereignet. Der Vorsteher des Relationation in Archer Def. made an Hereike und einem Bekennten eine Ausschn auf seinem Moweboot. Oberbib Bobniede verlagte der Motor des Hootes, des führerine generien, water einer Schopfein gerer. Wahreit fil i konner, Meden die beiden Kirder im Soote gurlik und de 30000 bestimden das nen Touchern gehoben werden foll treises auf diesem Wege bald solgen möchte.

Ans Westpreußen

Stergen. Bir machen nochmal auf ben beiteren Unterbaltungeabenb aufmertfam, ber am Canniag (1. Bfingfifelertug) im Bieng foen Botale ftattfinbet. Das Programm ift febr reichhaltig und beluftigenb. Die Dangiger Arbeiterfugenb wird einige Rieber gur Laute und eine Angahl after benticher Bollstänge barbieten. Gingeleitet wird bie Beranftaltung burd ein von Mandolinen- und Guffarrenchor gefpielles Mustifitid. Den Mittelpuntt bes Programms bilben brei luftige Schwänte von Sans Gachs von benen vor allem bas Ralberbruten" noch bei jeder Mufführung fturmifche Beiterfeit erwectte. Den Bewohnern von Steegen Dangig. Milbeutiche Professorentrieger. und Umgegend fann ber Befuch bes Abende nur empfohlen merben.

Die Ernährung ber Gemeinde Ohra

Die tommenben Monate bis gur neuen Ernie werben vor aussichtlich bie Ernährungsschwierigkeiten fleigern. Um diefem gu begegnen, batt ber Canbrat bes Rreifes Dangiger Sobe, w. Unger, im Beifein eines Bertreters bes Reglerungsprafibenten in ben größeren Orten seines Rreifes Sitzungen mit ben Berireiern ber Burgerschaft ab. Um Sonnabent ben 19. Mai fand eine solche Zusammentunst in Ohra statt. Als Bertreier ber freiorganisierten Arbeiter mar Genoffe Abomat geladen und erichienen. Die in ber Sireitversammlung vom 16. April gemablien Personen waren enwelenb.

Der Kandrat betante in feiner Eröffnungsansprache, bag ber Hungerkrieg, ben England gegen bas beutsche Bolt führe, in gang Europa Ernabrungeichwierigfeiten verttriache. Mile Banber leiben

barunter, auch England.

Bunachft murbe bie Berforgung ber Ohraer Einwohner mit Giern belprochen. Jeder Ginwohner foll im Jahre 26 Gier erhalten. Die Abgabe erfolgt auf Karten, die auf Antrag im Gemeinbeamt ausgegeben werben. In Dhra find 5282 fillhner vorhanden. Den Hühnerbaltern find feine Beichrantungen in bem Berbrauch ber Gier auferlegt. Doch follen von jedem Suhn jahrlich 30 Gier ben Sammelftellen angetiefert werben. Sie gahlen für bas Ei 10 Pf. und verkaufen es für 28 Pf. Trop der flottlichen Hühnerzahl werden in Ohra faft gar teine Gier abgellefert! Die Befiber vergichten auf das Ruhnerfutter ber Bemeinbe, wenn fie Gier abgeben follen. Der Preis von 19 Pf. pro El ift diefen Ceuten nicht boch genug. Der Unficht ift aber auch der "unabhängige" Gemeindeverireice Beder!! Er erffarte, die Spannung gmifchen Gintaufsund Bertaufspreis fei gu hoch. Ja Ohra tonnte an die Befiger mehr gegabit werben! Daß die Alebeifer aber 28 Bf. filt ein Gi gabien follen, hielt Beder fur richtig, darüber verlor er fein Wort. Der Canbrat erwiderte: Wenn die Besiher jeht für ein El viermal fo viel wie im Jeieben erhalten, dann tonnten fle gufrieben feini Der toniglide Candrat zeigte hier alfo mehr foziales Berfiandnis, als der "Unathängige", ber fich noch Sozialdemotral nennt. Der Berfreier des Regierungsprafibenien erläuterte bie bobe Spannung von 9 Pf im Einfauf und Bertauf. Die Zwangsorganisation arbeite mit höberen Untoften. Im freien Sandel felen Untoften zwar geringer, boch führe er die Gier nicht ber Allgemeinhelt, sondern ben gablungs. fabigen Rreifen gu. Die Bertaufspreife tonnten nicht abgeandert werden.

Die Fettversorgung ift so geregelt, bag bie fünf Gemeinben Dhra, Dliva, Prauft, Emaus, Bentau jest die gleiche Menge wie Danzig erhalten. Bei ber Mussprache über bie Berteilung der Mild ermahnte Lehrer Bener ben Uebelftand, bag jeber Rubhaiter jugleich Milchvertaufer fei. Ferner murbe mitgeteilt, dog noch vielfach Milch ins Saus gebracht merbe. Das mache jebe Kontrolle ummöglich. In Zufunft wird die Milchliefe.

rung ins hous verboten werden.

Die Fleifcverforgung bat fich foweit gebeffert, bag fest bie je'm guftebenbe Menge annabernd erreicht wird. In ben funt legten Bodien find je 475, 405, 465. 325 und 475 Gromm verleilt worben. Das ift, mit Ausnahme einer Boche, ein annehmbares Refultat. Auf eine Anfrage des Landrais erwiderte der Gemeindeporfteber Binb, bab jeder Berechtigte bie ibm guftebende Menge Fleisch gefauft habe. Es fei nichts übrig geblieben. Es ift ber Berfuch gemacht morben, das fogenannte billige Fleifch an einem anderen Bodientage ju verlaufen. In Jufunft foll die gange

Die Berforgung mit Kartoffeln erfolgt febr unregelmäßig. Bieberbolt mußte Die angewiefene Menge herabgefest werben Warum? Beil bie Guter, die Ohra mit Kartoffeln beliefern sollen, fich zum Teil biefer Pflicht entziehen. Ginige Gutsbefiger verlangen bohere Preise und laffen Juhrwerke ber Gemeinde haufig feer nach haufe fahren! Was foll man dazu fagen, wenn ein Gut, das 38 000 Jeniner flefern foff, bisber nur 1000 Jeniner abgegeben bal. Gin Riftergutebefiger, herr von Braunichweig-Bolton, verlangt 7 Mark pro Jeniver. Der Bandrat bat, ibm ben genauen Sachverhalt mitguteilen. Er merte fofort einschreiten und nötigenfalls ben Staatsseumeife jo verftandig zu fein wie es die Sozialbemofratie anwalt zu filfe nehmen. Obra braucht bis zur neuen Ernie 8000 Benmer Kortoffeln. Genoffe Moomat erfuchte, bei herabfehung ber Sarroffelmenge Erfat in Wiblenfabritaten gu gebin. Der Bendrat erfennte die Berechtigung ber Forberung an; er fei aber nicht in ber Lage, fie ju erfallen. Der Bertreter bes Regierungs. prafibenien tragte, warum die Voltskuche geschlossen worden fei? Klippfische, Ruschelsteilch und gesäuerte Wruten feien reichtich porbanden. Solange man noch mablerisch fei, toune von einer hungerenat teine Rebe fein.

Brot gibt es in Ohra 1850 Gramm, in Dangia 1400 und in Berlin logar 1600 Gramm. Dieje verfchiebenen Gewichte follen aber von berfeiben Debimenge berruften. Entweber fei das Badperfobren jest beller, ober bas Brot werde fünstlich beschwert. Unter biefen Umfeanden versichten wir auf die 50 Bramm Brot. Durch Badproben foll eine beffere Ergiebigteit bes Mehles festgestellt क्ष**रदेश**ः

Rod der Berechnung bes Landrate follen in Dhra 632 Brotfarren gerief im Bertehr fein. En Dliva feien es 1000, in Dangig -5105" 20 900. Der Landrat bat feiner Rechmung die lette Boltsgablung ren 1916 jugrunde gelegt. Inswischen ift die Ginmohnerjabi in Oben aber ficher gewächfen. Die Rriegsinduftrie Dangigs fordert bas Bachetum Diras. Biele Familien haben Schlafftellen und Zimmer vermietet. Ein Teil ber Karren wird boburch ertlart. Der liberale Baidonftalisteliger Kraas wünschie ein Badverbot für Semmein. Er habe gefeben, wie eine feiner Arbeiterinnen eine Semmel af, ohne ihrem fleinen Kinde etwas abzugeben! Für die gefichienen Broifarten murben eben Semmeln gelauft. Welter war er derüber ungehalten, daß es Soldasen gellngt, hin und wieder ein Slud Brot ober eine Semmel ohne Marke zu erhalten. Ihm wurde von den Beamien richtig geaneworiet, daß es pflicht. pergeffene Milter überall pale. Benn ein Boder Brot ober Semmein Wrig babe, fei es beffer, er gebe es einem Golbaten, als bof er bemit Bucher treibe. Diefer Anficht find wir auch. In einreinen Conniger Betricken erholten die Arbeiter aus dem Rreife Dangiger Sobie nicht ben Brotrufch für Schwerfterbeiter. Die Ungelegerbeit fell geregelt werben.

Unfer Bertretter wollte noch die Fifchverforgung und the Roblenfrage behandeln. Infolge ber vorgerudten Beit mar the unmöglich.

Erhöhung ber Kronkenluffenleifüngen

Boritand und Musichuf ber Allgemeinen Oristranten. taffe für den Landtreis Danziger Rieberung haben beschloffen, die Erwachieren ins Baffer fillegien und gereiter werden bie Barkeiftungen bet Raffe an Kranfene, Sierbe- und Sausgefd um 20 Prozent zu erköben. Der Antrog liegt dem Oberbiefes fofo is fant, fanden fie ibren Iob. Der Anabe war neun, perficherungsannt gur Genehmigung vor. Wir wunichen ibm Die Warden feben Jahre du. Die Leichen dürften fich nach rollen Erfolg und bah auch die Orisfrankenkasse des Stadt.

Grengenmeitfe im Bereiche den VII., VIII. und X. Memeetorna

In ben mefilichen Grenzstreifen entlang ber Reichsgreit. im Bereiche bes VII., VIII. und X. Armeetorps ift neuerbinge der Answeiszu ang eingeführt worden. Reisenden ift zu em. pfehlen, fich por Antriu ihrer Reife bei ben für ben Bielon guffdrbigen Lanbraten oder Bolizeibehörden über Urt und Beichaffung ber Musweile (Aufenthaltsausweis, Erlaubnis, fchein und bergl.) zu erfundigen.

Muswelspapiere jum Befuch von Seebadern und Ruftenorfen

Das stello. Generalsommando macht barauf aufmertiam bas ber Musweiszwang für alle an ber Rufte, alfo auch außer. balb bes Bereiches bes XVII. Armeetorps, gelegenen Ortichaften eingesührt ift. Es ift Sache ber Reifenben, sich vor Untritt ihrer Reife bei ben zustandigen Badeverwaltungen, Ortspolizei. behörben uim. ober beim "Berband beuticher Ditfeebaber, Ber-Un, Unter ben Linben 76a" zu erfundigen.

Dringender haferbebarf des Feldheeres

Der Saferbedarf bes Felbheeres bis gur neuen Ernie ift noch nicht gebedt. Die an der Front beim Heranschaffen von Munition und Proviant ichmer arbeitenden Pferbe fonnen ohne das nötige Rraftsutter ben anstrengenden Dienst nicht leiften. Es ift baber jest Pflicht ber Landwirte, febe nur irgend entbehrliche Wenge Hafer sofort an das nächste Ma. gazin eines Proviantamts ober Rommunalverbandes für bas Heer abzullesern.

Kaffubijdes Kulturbild.

Der tatholische Pfarrer Cziczik in Wielle hat es durch Sammlungen (Gibt es denn gar teine Rriegenot? Red. d. B.) und zum Teil aus eigenen Mitteln zuwege gebracht, bei der etwa 2000 Seefen zählenden Ortschaft Wielle (Kreis Koniki Rabe Kreisgrenze Berent, einen Kalvarienberg anzulegen (ähnlich bem bei Neuftade). Bu biefem Zwede ist Gelände erworben, das sich im Privalbesig mehrerer Bauern des Ortes befand. Besonders handelte es sich um einen bewalberen am Rande des Wieller Gees landschaftlich ichon gelegener Berg. Alle Malereien in den verschiedenen Rapellen find nach dem Plane eines Muncheners Künstlers von ber Sand eines Künftlers bezw. unter Leitung eines folden ausgefüh-Das Ganze wurde vor etwa zwei Monaten geweiht. Bum himmelfahrteseste hatten sich zum erstenmal die Mallfahrer bort eingesunden, deren Jahl über 9500 betragen hat. Meht als 100 Beiftliche maren tatig. Die gange Unlage wird nahezu 400000 Mt. getostet haben — Go und noch ausführlicher berichtet zustimmend die "Elbinger Zeitung" am 22. Mai 1917 in der Nummer 117! Also inmitten aller Schreden des Welttrieges, die jeden Fubbreit deutschen Bodens für die Ernährung des Boltes unbe bingt notwendig madjen, wird ein so großer Teil des Bal des für tirchliche Zwede abgesperrt. Trop aller Ariegsopse: find fast 1/2 Million Mt. fur Bestrebungen übrig, die ben Schmerzen und Leiden ber Lebenden sehr fern liegen. Ein Waldheim für unsere Krieger und Invaliden hätten wir verfteben konnen. Es mare aud ber Runft eines Münchene: Malers ein würdiger Tempel gewesen. Aber ein Kalvarien berg?! Wird ber Rirche nicht ber Bormurf, daß fie Steine ftatt Brot gebe, gemacht werben können?

Die Proving Weffpreuffen.

Die Provinz Westpreußen hat einen Umsang von 2 555 795 Hettar. Sie steht damit unter den preußischen Provinzen an neunter Stelle. Einen geringeren Umfang haben die Provingen Westfalen, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau. Es ent fallen auf ben Regierungsbezirt Danzig 796 050 Settar und Marienwerber 1 759 745 Heftar. Die Proving hat 57 Städte (Rgb3. Danzig 13. Marienwerder 44). Davon hat nur eine (Danzig) über 100 000 Einwohner. Zwischen 10 000 und 100 000 Einwohner haben 12 Städte (Rgbz. Danzig 5, Marien merder 7). Die übrigen 44 Stadte (Rgbz. Danzig 7, Marienmerber 37) haben weniger Einwohner. Es find 2047 Land gemeinden vorhanden (Rgbz. Dauzig 772, Marienwerder 1275), von denen eine im Rgbz. Danzig fiber 10 000 Ein wohner hat. Ferner gibt es 1161 Gutsbezirte (Rgbz. Danzie 347, Marienwerder 814). Die Proving wird eingeteilt in Kreise (Agbz. Danzig 12 Marienwerder 17). Davon find Stadtfreise (Ngb3. Danzig 2, Marienwerder 2). Rach be Bollegählung vom 1. Dezember 1910 hatte die Proving 1 703 474 Einwohner. Sie stand damit unter den preußisches Provinzen an elfter Stelle. Weniger Einwohner hatte nu noch die Proving Schleswig-Holstein aufzuweisen.

Marienburg. Der Marienburger Zeitung scheint unfer Bollsversammlung, über die in der letten Rummer ber Bollsmad berichtet worden ist, fehr auf die Merven gefallen ju fein. De Schmol, berihr barüber einen Bericht einfandte, fah offenbar fein Aufgabe als "objektiver" Berichterstatter barin, die Berfamm lung lacherlich zu machen und Ausführungen bes Referentet Bu falichen und gu verbreben. Uns mit biefer Sorte "Be richterstatter" über Ernahrungsfragen im Ernft auseinander Bufegen, lehnen wir natürlich ab, benn bavon haben fie io viel Berftandnis mie der Ochs von der Einrichtung eine Apothete. Gein Beteife beweift, wie unangenehm ihm zutreffenden Aussührungen des Genoffen Gehl waren. E beweist aber auch die Notwendigkeit für jeden Arbeiter, bi Marienburger Beitung fo ichnell wie möglich von Saule iet 311 halten und bafür die Bollswacht zu abonnieren. Wen das in Massen erfolgt, wird auch noch die Marienburge Beitung turiert werden fonnen. Bieileicht belfen unief tätigen Freunde tuchtig diefen Buftand recht bald berbe zuführen.

Elbing. Ein mächtiger Waldbrand emstan am Himmelfahrtstage, 2 Uhr nachmittags, auf der Mehrung auf der Grenze zwischen Stutthof und Bodenwinkel unter be Dune. Es sollen nach ber "Elbinger Zeitung" nach Gutacht der Forstbeamten vier hettar Bald durch Fener vernicht worden fein. Durch Hingutommen mehrerer Walbarbeile die sosort Feuergraben aufwarfen und die brennenden Stellt mit Sand bewarfen, tonnte das Feuer bald zum Stehen bracht werden. Die Ursache soll auf Fortwerfen brennende Bigarren ober Streichhölzer gurudzuführen fein.

ifden Andschule, Geheimrat Professor Dr. Matthaci. benische Spione zu verbächtigen suchen. In seiner Abwehr schreibt Bas fagen biefe herren zu biefem Rachfplet?

Der Danziger "Unabhängige Ausschuff" und Generalfeldmarichall v. hindenburg

Mus Danzig berichtet man bem "Berliner Tageblatt":

Der Dangiger "Unabhängige Musichuf für einen beutichen Rieben" hat feine Priebensziele in einer Entschließung niebergelegt ind ist der Ansicht, daß nur ein solcher Frieden die gesicherte Aufunft ber beutschen Boltes gemährleifte, ber nach Berftörung ber einbilchen Kampfmittel, nach angemessener Kriegsentschädigung und politischen, militärischen und wirtschaftlichen Oberherrschaft in Belgien und in Bolen, Rudgabe und Erweiterung unferes Rolonial. gliges, sowie den Besit des Eragebietes Brien und Conqueville und ausgiebiges Siebelungsland im Often bringe. Auf ein an den Benealleidmarschall v. Hindenburg gesandtes Telegramm, in dem zuversidilich ein den gebrachten Opfern entsprechender Friede gewünscht wird, ift nach ber "Danziger Zeitung" folgenbe Antwort eingelaufen: Den Teilnehmern an ber Bersammlung in Danzig danke ich bergich für ihr Gedenken. Ich hoffe mit Ihnen fest auf die Erfüllung ibcer Wünsche für des Baterlandes Zufunft. v. Hindenburg."

Es geht aus diefer Nanziger Melbung, fagt bas "B. T.", nicht beroor, ob der Danziger "Unabhängige Ausschuß" dem Generalfeldmarichall seine Kriegsziele mitgetellt, oder sich nur mit der allgemeinen Wendung "ein den gebrachten Opfern entsprechender Friede"

Die Herren allbeutschen Unabhängigen Danzigs haben leiber diese unbedingt noswendige Mittellung an den Generalfeldmarschaft enterlassent. Sie besitzen deshalb auch kein Recht, seine höf-

iche Antwort als Unterstützung ihrer friedensschäblichen Anlichten

Hindenburg gegen Cohn,

Berlin, 16. Mai. ("Boss. 3tg.") Auf das Telegramm ber Midflichen Behörden Nordhausens an den Generalseldmarschall om Hindenburg, worin gegen bas Verhalten des Neichstagsabgeordneten Cohn-Rordhausen protestiert murbe, ist folgende Antwort ein-

"Serzlichen Dant für das Betenninis unerschütterlichen vaterlindlichen Geistes ber Bürgerschaft. Ich habe nie daran gezweiselt. Bie die Söhne Mordhausens braußen im Felde in Treue für ben wersten Kriegsheren tämpsen, bluten und siegen, so wird auch die Burgerschaft fest zu König und Thron stehen. Das walte Gott!

Beneralseldmarichall von Hindenburg."

Neuordnung der Polenpolitik

Berlin, 19. Mai. In bem bem Canbiage zugegangenen Befeh entwurf zur Aufhebung der Bestimmungen über die Enteigwingsschignis in den östlichen Provinzen besagt der einzige Artikel: die §§ 13 bis 22 des des Artitels I Nr. 10 des Gesehes über Maßpahmen zur Stärkung des Deutschiums in den Provinzen Westreußen und Posen vom 20. März 1908 werden aufgehoben.

Die Begründung lautet: Das dem Staate im § 13 des Bestes über Rahnahmen zur Stärfung des Deutschtums in den Propinzen Westpreußen und Posen vom 20. März 1908 verlichene Recht r den Bezirten, in benen die Sicherung bes geführbeten Deutschtums nicht anders als durch Stärfung und Abrundung deutscher Miederlassungen mittels Ansiedlungen möglich erscheint, die hierzu njorderlichen Grundstüde in einer Gesamtsläche von nicht mehr als 70000 Hektaren nötigenfalls im Wege der Enteignung zu ewerben, ist bisher im Laufe von neun Sahren nur auf Brund einmaliger Entschließung der Staatsregierung im Herbst 1912 ausgeübt werden. Bon der Enteignung wurden vier Güter von im ganzen 1655 Hektar betroffen, die in den Besth der Ansiedlungssommission Bergegangen sind. Bon diesen Fällen abgesehen, war die 😘 🤭 lugskommission bestrebt, die ihr geschlich obliegenden Aufgaben dans Inanspruchnahme des Enteignungsrechts zu erfüllen. Im sonzen hat sie seit 1908, ausgenommen die beiden selzten Arlegsphre, eine Fläche von 105 671 Hettar besiedelt und 8066 ländliche Siellen darauf geschaffen.

Mit Rudficht hierauf erachtet es die Staatsregierung für undentilich und im Hinblick auf die durch den Krieg und die Aundkebung der verhündeten Kaiser vom 5. November 1916 geschaffene Politische Lage für begründet, auf die Unwerdung der Enteignung 🌃 dem Gefeg von 1908 in Zukunst zu verzichten, und diese Gesehenderschrift auch sörmlich außer Krast zu sehen.

Aus diesem Vorgehen ift zu ersehen, wie einfach und leicht B. auch die Einführung eines freien Wahlrechts und die Mis thung der Ausnahmerechte gegen Landarbeiter und Gefinde in Freuhen möglich ist.

Einigung über die Verhällniswahl

Bie im Reichstag verlautet, haben zur Lösung ber Schwierigeiten, die sich bei der Beratung der Wahlrechtsanträge im Ver-^{ist}ungsausschuß des Keichstages gezeigt haben, Besprechungen zwi-^{wen} den Nationalliberalen, dem Zentrum, der Fortschrittlichen 😂 1852 fartei und den Sozialdemofraten startgefunden, die bereits zu einer Anigung über die Frage der Einfährung der Verhältniswahl ge hhrt haben follen.

Die regierungsunfähige Sozialdemokratie

In ber "Kreuzzeitung" schreibt Wolfgang Eifenhart: Die Tatsache, daß Unhänger der Sozialdemokratie heute im Pelde brav ihre Schuldigkeit tun, kann boch darüber nicht irre ficeen, M die Sozialdemofratie als ausgesprochene und formulierte Partei:

Phing nach wie vor regierungsunfähig ist und bleibt. Das lieft sich besonders hubsch an dem Tag, an dem der Ein dit der russischen Sohialisten in die provisorische Regierung auch "on der "Kreuzzeitung" gemeldet wird.

Hursmans für Scheldemann

Man fann alle Welt eine Beitlang betrugen und eine Un-^(a)! Leute alle Zeit. Aber man kann nicht alle Welt für alle Ewigin täuschen. Dieses Trostwort muß für die deutsche Sozialdemo-^{lette} gelten, die während des Krieges von "Unabhängigen" foniel dichmaht und verlästert worden ist. Allmählich wird sich die Wahr-^{ill} Bohn brechen.

Im belgischen "Sozialist" muß sich der Internationale Gefreiür Apsmans gegen Berseumdungen wehren, die aus den Reihen der Benen belgischen Parteigenossen gegen ihn erhoben werden und als einen deutschen Spion oder boch als einen Helfersheifer ! Machbarn stehen.

Huyemans u. a. folgende Sațe

"Auf die Besahr hin, diesen Sozialisten nochmals unan-genehm zu werden, siellen wir sest, dah Scheibemann, der "Schuft", der "Bandit", ber "Preuß" es war, der eine bessere Nahrungsmittelregolung für die ichwergepruften Belgier geforbert hat und mieberholt gegen bie Deportationen ber Belgier proieftierie; ber Die Rudfenbung ber Deportierten verlangte und für bie anberen bas Reift, in ihrem Lande bleiben zu durfen . . .

Wir haben mahrend bes gangen Krieges nie einen Augenblid baran gezweifelt, bag eine Beit tommen wirb, die anertennt, daß "ble Scheidemanner" mahrent diefes Weltfrieges bie vernfinftigften Sozialisten und Internationalisten gewosen find.

- Die Reichs-Junggefellenfleuer. Der Stadtrat von Baugen hat den Stabiverordneten mitgeteilt, daß nach Ariegsende von Relihs wegen eine Regelung ber Unverheiraterenfteuer erfolgen werbe.

Defferreich-Ungarn. Projes Dr. Friedrich Abler

Der Bater bes Ungeflagten, Dr. Bittor Abler, betont als Beuge, daß fein Sohn infolge geiftiger Ueberanftrengung fcon wiederholt an Gergaffeltionen litt, die wohl auf nervofe Störungen gurudzuführen feien. Geit Rriegsausbruch habe fein Sohn gemiffer. magen eine Conderstellung eingenommen. Er fei verschloffen und einsilbig gewesen. Der Beuge bespricht bie große Beranderung im Leben aller nach Kriegsausbruch, die für bie Bartei einen Buftand geschaffen habe, der einem Zusammenbruch gleichtam. Alle hatten gewußt, baß an ben Uebelständen Graf Stürgth schuld fei, ber fich Ilsza mit Leib und Geele verschrieben hatte. All bies habe ben Ungeflagten in furchtbare Erregung verfett.

Bigeprafibent Beneffe Bernerftorffer erklärt, er nehme an, bag Abler mährend des Krieges von einer Phychole heimgesucht worden fei und die Tat unter dem Drucke einer Zwangsvorstellung begangen habe. Die Partei habe in Stürgth den unverantwortlichen Mann für die parlamentslose Zeit gesehen.

Das Gutachten der Universität erklärt: Abler war immer mehr Theoretifer als politischer Praktifer. Er schämte fich formitch feines Baters, den er früher angebetet hatte, als Jaures zu Kriegsbeginn auseinandersehte, daß die öfterreichischen Sogialbemotraten mehr Mut in ihren Kundgebungen gegen ben Krieg aufbringen mußten Es besvelcht hierauf die auch von bem Angeklagten in ber Berhand. lung auseinandergeseiten Beweggrunde seiner Tat und fteilt fest, daß Abler zweifellos eine schwere erbliche Belastung sowohl von väterlicher als von mutterlicher Geite aufweise. Erschöpfungszustände, häusiger Stimmungswechsel und Berschlossenheit waren ihre charakteriftischen Erscheinungen. Der Brief, ben Abler am 14. Februar an feinen Bater ichidte, in dem er mitteilt, bag fich fein Leben gelohnt habe, da es ihm gelungen sei, den Umwäszungsprozeß der Physit zu erklären, in bem anstelle bes Nemtonschen Pringips ein neues allgemeines Grundgesch trete, sowie eine Abhandlung über diese Erfindung machten eine weilere Ausbehnung ber pspchiatrischen Untersuchung notwendig. In der Familie des Angeflagten tamen in funf Generationen mindeftens elf Cingelfalle von Geiftesftorung vor. Der Beschuldigte wurde bis zu dem Anschlage niemals und von niemandem für gelftestrant gehalten. Sicher ift, daß wieberholt nervole Erichopfungen eintraten, aber von gelfligen Störungen tonne nicht gesprochen werben. Seine Erfindung werbe nach dem Ausfpruch der Autoritäten von ihm überschäft. In der Untersuchungshaft machte er einen Zustand manischer Erregung durch, wie sie früher bei ihm schon vorgesommen war, doch liege tein Anhaltspunkt vor, baß ber wirkliche Wert des Sirups, den die Verbraucher zu daß jich Abler zur Zelt des Unschlages in einem bepressiven ober manischen Zuftand seiner girkularen Reurose befand.

Die Fakultät kommt gu bem Schluß, daß ber Angeklagte ein schwer erblich psychopathisch veranlagter Mensch ist, bessen Tat nicht unter bem Cinfluffe eines franthaften Depresfions- ober Erregungsauftandes geschehen ift. Sie wird vielmehr durch die psychische Berfönlichkeit Adlers und die gegebenen außeren Umftande vollständig erklärt. Abler ist Fanatiker und die Entwicklung dieser seiner geist 'n Eigenart ist höchstwahrscheinlich unter dem Einfluß einer schweren pfychopathischen erblichen Belaftung erfolgt.

Mady den Plädogers des Staatsanwalts und des Verteidig.rs hielt Angeflagier Dr. Abler fein Schlugwort, worauf ber Berichts. hof fich zur Urteilsfällung zurückzog.

Nach viertelstündiger Beratung verkündete der Präsident das Uricil, wonach der Angeklagte wegen gemeinen Mordes jum Tobe verurfeilt mirb.

Die Ursachen dieses Prozesses und die unseelige Tat Ablers zwingen geradezu vergleichende Betrachtungen über Agitations: 1995 Handlungsweise reichsbeutscher "Unabhängiger" auf! Es ist ein furchtbar ernstes Kapitel, auf das durch das Todesurfeil gegen Adler alle Welt aufmerksam gemacht worden ist.

Tisjas Rückrift bestäfigt

Budapeft, 23. Mai. Wie verlautet, bestätigt fich der Rud tritt des Ministerpräsidenten Tisza. Tiszas Widerstand gegen gewife Einzelheiten in der Löfung ber polnischen Frage, wie sie von Dien und Berlin verlangt werben, fein ftarres Festhalten an gewissen Punkten in den Fragen der wirtschaftlichen Annäherung an Dentschland und nicht zuleht feine Unnachgiebigkeit in den Fragen der Lebensmittellieferung an Desterreich haben zu der Krise geführt. Die Frage der ungarischen Bahlreform gab dann den Musichlag.

Polen Für das Selbstbestimmungsrecht

tritt Georg Bernhard sehr verständig in der "Bossischen Zeitung" ein: Die provisorische Regierung des russischen Reiches hat den angegliederten Rationalitäten die Freiheit verfprochen. Bir feben deshalb gar teine Beranloffung, heute noch auf der Errichtung eines felbständigen Polenitaates von uns aus ju bestehen. Mir haben bas Vertrauen gu Rugland, daß es bas von seiner provisorischen Regierung den Nationalitäten gegebene Beriprechen balten wird, und wir feben es unter diefen Umftanden als selbstverständlich an, daß die zussichen Polen der zussischen Böltersamille wieder zurückgegeben werben und die Freiheit der Nationalität vom bescriten Rugland erholien. Kach allem, was wir horen, scheint das den Bolen auch das liebste zu fein. Es enthebt fie ber Schwierigkeit und ber Rampfe ber eigenen Entschließung, und sie mulfen sich bann mit ben Ruffen über die ihnen genehme Eingliederung in den ruffischen Staat oder Ausglieberung aus diesem auseinandersehen. Das polnische Problem barf jedenfalls nicht ferner zwischen den Jentralmächten und ihrem russischen

Kriegswirtschaftliches

Rriegszustandes in Thorn fand am 11. Rai die Berhandlung geger ben früheren Rriegsgerichtsfefretar Ostar Benbe it Wlozlamet, bie Raufleute Majer Cohn, Michael Lubowsti, Samue Rubinftein, Rafimir Golinfti, Lubwig Boregecte, Ignag Koninfti it Mologlower und ben Schaffner Robert Schmidt aus Goslar ftatt. Sit find angellagt, im Sahre 1915 Drogerie- und Delitateffenwaren, fowie größere Mengen von Bigaretten unverzollt nach Rugland gefandt oder Belhisse dazu geleistet zu haben. Sie sollen ganze Waggonladungen von Waren, die als "Heeresgut" an die Kommandantur in Wsozlawet adressiert und auf diese Beise der Zollabsertigung entgingen, von Deutschland in das besetze Gebiet eingeführt haben. Der Drogen-Großhändler Grund-Breslau lieferte Waren im Werte von etwa 18 000 Mt., die Zigarettenfabrit Josett in Dres-ben Zigaretten für 21 000 Mt. und bie Jasmah! - Zigarettenfabrit in Dresben 200 000 Bigaretten für 22 634,55 Mt., möhrend insgesamt 650 000 Stud bestellt waren. Die Delitateffenhandlung war mit einer Bieferung von Delitategmaren im Berte von eima 70 000 Mit. beteiligt. Die Firmen hatten mit ber Rommanbantur in Bloglamet größere Lieferungevertrage über bie Maren abgeschloffen. Der Rriegsgerichtssetretar Wende führte im Auftrage bes Rommiandanten Livonius die Berhandlungen. Die Antlage wirft ihm vor, feine Machibefugnis badurch erheblich überschritten zu haben, daß er den Firmen bestimmte Auftrage erteilt und ihnen an bie Rommanbantur abressierte Frachibriefe mit dem Bermert "Seeresgut" gefandt zu haben. Während ein Teil der nach Wloziawet rollenden Waggons unangetastet die Sammelstelle der Thorner Zollbehörde passierte, wurden einige angehalten. Durch die Ermittelungen stellte fich heraus, daß Wende die Waren, die er seinem Lieferanien stets bezahlte, an mehrere Blozlaweter Geschäftsleute vertaufte. Später stellte sich bann heraus, daß bie Blogiameter Beschäftsleute bic Waren auch an ihre Privatkundschaft veräußerten, ohne dagu bie Erlaubnis ber Rommanbaniur, Die fich nur auf ben Bertauf an Gol. daten erftredte, gu haben.

Das Urteil lautele bahin, daß die Raufleute Cohn, Lubowifi und Rubinftein bes Bergehens gegen bas Gefet fiber ben Belage. rungszustand ichulbig feien. Cohn murbe gu 2000 Mt. Belbftrafe. im Nichtbeitreibungsfalle zu 300 Tagen Gefängnis, Lubowiti und Rubinftein gu je 5000 Mt. Gelbftrafe, erfahmeife für je 10 Mt. einen Tag Gefängnis bis zu einem Jahre, ferner alle brei zum Berterfah für die widerrechtlich ausgeführten Waren, nämlich bei Cohn 13 751,44 Mt., bei Lubowffi 8555,89 Mt. und bei Rubinftein 11 975,20 Mt. verurieilt. Wende wurde des Bergehens gegen das Gefet über ben Belagerungszustand nicht für schuldig erachtet. Da. gegen hielt ihn ber Berichtshof dringend des versuchten Betruges perdachtig und übermies biefe Sache dem grbentlichen Gerichte. Roninfti, Borezecti, Golinfti und Schmidt murben freigesprochen.

"Belaftung" ber Besigenben

Im Jahresbericht der Distontobant in Berlin findet fich folgende Gewinnberechnung:

Bermaltungstoften einschliefild Geminn-

beteiligung der Angestellten 17 332 114,98 Mt. Bu vertellender Reingewinn 36 861 675,48

31/2 Millionen Mart Steuern bei fast 37 Millionen Mart Neingewinn — das ist wirklich auszuhalten — den Leuten gehts im Kriege nicht schlecht. Wie sie aber noch Magen können, daß die Sozialdemokratie die Steuerschraube für die Besitzenden zu sehr anzuzischen wünscht — das ist beinahe unverschämk.

"Strupichmiere" und ihr Preis

In der "Chemikerzeitung" (Nr. 56/57) wird behauptet. 80 Pf. für ein Kilo erhalten, höchstens 8 Pf. betrage. Zu Diesem Preise mußten die Budersabriten die "Schmiere", Die von ganz geringer Beschaffenheit sei, an die "Kriegsgesellfchaft" abliefern. Die weiteren Untoften betrügen höchstens 8 Pf. für das Kilo. Der Berbraucher müsse also 500 Brozent vom wirklichen Werte bezahlen.

22 Prozent Dividende

Die hadethal-Draht- und Rabelwerte, Uttiengesellschaft zu Hannover, seizie die aus dem Meingewinn (1602995,09 Met.) auszuschüttende Dividende auf 22 Prozent (1 232 000 Mt.) fest. Dem Untrage der Berwaltung, gur Schaffung neuer fluffiger Mittel für die andauernde Ausdehnung des Unternehmens das Aftienkapital zu erhöhen, wurde entsprochen und beschloffen: Das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe non 1400 Stud auf ben Inhaber lautenden Aftien zu je 1000 Mf. ----5 600 000 Mt. auf 7 000 000 Mf. zu erhöhen. Die neuen Aftien nehmen an der Dividende für das Geschäftsjahr 1917 zur Hälfte teil. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aftionäre wird hierbei ausgeschlossen. Die neuen Liftien werden von der Rommerz- und Diskontobank zum Kurse von 125 Prozent übernommen, mit der Verpflichtung, sie zum Kurse von 131 Prozent zuzüglich Schlußscheinstempel und mit einer Ausschlußfrist von 14 Tagen ben Besitzern der alten Aftien berart zum Bezuge anzubieten, daß auf je vier alte Aftien eine neue Aftic über nominell 1000 Mt. bezogen werben fann. Generaldirektor Plat äußerte sich über die Aussichten: Die Gesellschaft ist außerordentlich stark-mit Aufträgen versehen, täglich kom= men Aufträge von unbeschräntter Höhe. Wenn sich die Schwierigkeiten betr. Arbeitermangel und behördliche Maß: nahmen nicht schlimmer gestalten, ist mit Vertrauen auch dem Ergebnis des laufenden Jahres entgegenzusehen.

25 Prozent Dividende

Die Sächsische Waggonfabrit in Werdau beantragt eine Erhöhung ihres Aftienkapitals um 400 000 Mart auf 3 Mill. Mt. Die lette Kapitalerhöhung wurde Ende 1915, und zwor um 600 000 Mt., vorgenommen, mobei den Aftionären 400 000 Mf. junge Affier, zum Kurse von 120 Prozent im Berhältnis von 5:1 angeboten morden waren. Die Dividende der Gefellschaft betrug für 1915/16 25 Prozent, nachdem in den Borjahren 20 Prozent zur Ausschüttung gelangt waren.

24 Millionen Mart Reingewinn

Die Farbwerte vorm. Meister, Lucius u. Brüning, Höchst a. M., verzeichneien für 1916 einen Bruttogewinn von 38.7 Millionen Mark gegen 26,7 im Vorjahre. Für Abschreibungen werben vermandt 11 Millionen statt 8 Millionen. Der Reingewinn wird auf 24,2 statt 15,7 Millionen im Borjahre begiffert. Es wird eine Dividende non 25 Prozent auf bas im abgelaufenen Jahre von 50 auf 54 Millionen Mark erhöhte Grundkapital gegen 20 Brozeni im Voriahre verteit

Danziger Nachrichten

Der Frahling ift boch als Sieger bervorgegangen. Run ift Das Manbern ins Freie befonderes Beburfnis. - Die Pfingfifeleringe bieten befte Belegenheit, ben Aufonihalt in ber Webeltofittie ju vertaufden mit bem in Balb, Belb und Barten. Much unfer altes Barteilotal Burgergarten, Schidlig, befist in feinem Barten einen Unglebungsort für niele Banilien. Dort treffen fic alte Befannte ju enregenden Erinnerungsaustaufch, bort fpfelen bie Rleinen ungeniert und befingen die Bogel ben Monat Dai.

Der Pfingkausfing ber Arbeiterjugend nach Steegen findet bestimmt ftatt. Die Gabri beginnt am erften Pfingfifelertag frub filbr per Dompfer nach Bobnfad rom Grunen Tor. Die Teilnehmer treffen fich bret fpateftens % Stunde vor ber Mbfcirt. für ben natigen Mundvorrat muß jeder felber forgen. Die Jugenblichen erwartet am Biel der Fahrt eine icone lleberraschung. Die Elbinger Argendsreunde sind zur Tellnabme am Jugendfest in Steegen eingesaden worben. Die dortige Beranstaltung ist gut porbereifet und verspricht velche Gemiffe. Um zweiten Feiertag geht er zu Fuß nach Bohnfact und von bert mit dem Danpfer nach Danzig zurud. Die genaue Beit der Antunft in Danzig forn nicht angegeben werben. Wahrscheinlich erfolgt sie gegen 9 Uhr abends. Die Untoften werden für jede Person etwa 2 Mert beiragen, mit Fahrgeld. Die Untosten sind also erkhwinglich. Die Eltern follten bober ibre ermachsenen Sohne und Tochter, soweit sie ber Arbeiterjugend angehören, von ben vielverfprechenten Musftug nicht gurudhalten. Schones Weiter ift bestellt. Geber bereite fich für die ziemlich anstrengende aber um fo genuß. reichere Fahrt gut vor. Besonderer Wert ist auf ben Inhalt des Rucksackes zu legen. Labak usw. bleibt natürlich unbedingt sit Naufe. Ein Inch oder Umbang bringe jeder Der Jugendausschuß.

Der Binfergarten

unterhalt mit bem Eröffnungsprogramm die Befucher in angenehmer Ari. Unter ben Darbietungen gefielen am beften Georg Dolen und Pariner, von benen sich ber erfte als geichickter Aunstrabfahrer erwies, mabrend fein Pariner in uftiger Beife Kunftfertigkeit und burlesten humor in Berbindung brachte. Bei ben gymnaftischen Geistungen ber zwei Bableris verbienen vor allem mehrere mirtungssoll geftellte lebenbe Stulpiuren fobende Anerfennung. Eine bublde Dreffur Beigte M. Gilton mit ihren Tauben. Die Tiere bewiesen ihre Kunft als Rechenmeifter, Musikanten und Rarussellabrer. Dambolers Alpenizene batte noch beffer gefallen, wenn die Runftler in ihren Darbietungen ein wertig begenter gemefen maren. Stürmifche Seiterfeit ermedten bie ichmedilchen Romobianten Johnfon und John on, von benen fich ber mannliche Partier zulegt als ein geichickter Bermandlungsfünftler erwies. Go bietet bas Brogramm febem Belucher einige unterhaltende Abendfrunden, zumal die Witterung endlich angenehmer geworden ist.

Strandeusweife. Bur Entlaftung des Boligei-Prafidiums und im Intereffe einer rolderen Abiertigung bes Bublifums hat in Bereinbarung mit dem Kerrn Kommandierenden General ber Rommarbant ber Feltung Dangig bie Reiche-Staule. Proping., Begirle. und Gemeindebeborben, die flaatlichen Berriebe und die öffentlichen Schulen in Danzig, Boppos und Oliva ermöchtigt, für die bei ihnen beichaftigten Perfonen bezw. für die Schüler und Edulerinnen die Strandausweife felbit auszuftellen. Un Stelle ber G'randausmeife merben auch ju anderen Imeden ausgestellte Ausweife gugeloffen, fofern lie neben ber beglaubigten Unter,drift, beglaubigtes Lichtbild ober beglaubigte Berlonalbeschreibung enthalten. Auf Auslander finden biele Erleichterungen nicht gumeugnud.

L'embinde, die von ben im vaterfandischen Silfe Venft bei militärifchen Behicher beschäftigten Personen getragen wird, tritt jest eine runde, mit einem Cichenfrang "ingebene und unten mit fdwary-weiß-roter Schleife verfebene eiferne Platette mit Sle wird auf ber Infchrift "Baterlandifcher Bilfebienfi". linken Bruft, bei weiblichen Berfonen auch als Brofche getragen. Die an bie Bilfablenftpfilchtigen ausgegebenen Platetten bleiben Eigentum ber heeresverwaltung; erft bei ober nach der Demobilmochung tonnen fie Ausscheibenben auf Bunich unenigelilich überlaffen werben.

Sadliche Bebeutung behördlicher Berorbnungen

Das stellvertreiende Generalkommands filt das XVII. Armeeforps erfucht uns um Abdruck nachfolgenber

Tefonalmodus.

Bemerkungen in einer Danziger Zeitung veransassen mich, erneut daraurf hinzuweisen, daß Berordnungen bes ftello. Generalfommandos burd bie ernfte Rot unb bas bringenbe Bebot ber Stunde belingt finb. Rur nach reiflichfter leberlegung und Unhörung beteiligter Stellen und eima betroffener Kreise ber Bevölkerung werden sie herausgebracht. Die Ausfassung, als werde burch Berordnungen und beren Durchführung ber Einzelne ober größere Teile ber Gesamtheit in ihren Lebensgewohnheiten obne Rot gestort, ift von Grund aus verlehrt. Jeber sollte fich huten, durch unangebrachte und unberechtige Magen über angebliche Beschränkungen usw. bei andern Missimmung und Unwillen gu erregen. Es ift unmöglich, bie tieferen Beweggrunde für Mahnahmen militärischer Roturentigfeit bekannt Bu geben und bie inneren Bufamigenhönge eines von ben manniglachsten Beziehungen beeinflußten und bennoch einheitsichen Handelns vor der Allgemeinheit barzulegen. Ich bin aber zu jeder Zeit bereit, soweit es zulässig ist, mündlich Aufflärungen zu geben. Die Deffentsichkeit hat sich seit langem daran gewöhnen muffen und follte fich beffen bauernd bemußt bleiben, daß unfere außerordeniliche Beit auch außer. ordentliche Magnahmen und wern es nottut, auch außerorbentliche Eingriffe in die früher ilbsiche alltägliche Ordnung ber Dinge erfordert. Für alle Berfügungen des stellv. Generaltommandos sowohl als ber höheren Stellen, die folche Berordnungen meist an erster Stelle reranfaßt haben, bleiben oberste Richtschnur und höchstes Geset; das Wohl bes Staates, bas Seil und ber Schut bes um. brobten Reiches, die Berteibigung des gelleb. ten Baterlandes.

Der Kommandierende General. Wagner. Beneralleutnant.

Gine Franenverfammlung,

einberufen vom Danziger Gewertschaftstartell, sand am Sonntag, den 20. Mai, im Bürgergarten in Schidlit statt. Der Besuch ließ zu wünschen übrig. Genossin hanna. Berlin, die Redakteurin der gewerkschaftlichen Frauengeitung, sprach über: "Die Frauenurbeit mahrend des Krieges und nachher". Sie schilberie bie gewolfige Ausbehnung ber Frauenarbeit im Rriege. Schon vor bem Kriege maren in Deutschland eine große Angahl Frauen erwerbstätig, bei einer weibliden Bevolkerung von 31 Millionen suchten 9% Millionen Frauen ihr Brot burch Erwerbsorbeit außerhalb bes Haufes. Durch die gewoltigen Einziehungen ber mannlichen Arofte zum Heeresdienst hat sich die Frauenarbeit bedeutend vermehrt. Die Frau ist heute in Berufen tätig, die früher nur dem Manne offen standen. Durch bas Rolgesetz vom 4. August 1914 sind die Gesetze, die der Frau als Arbeiterin einen gewissen Schutt verliehen, außer Kraft gesett, lo ber Rebustunden-Arbeitstag, die Sonntagerube und das Berbot. Frauen im Bergwert zu beichäftigen. Die Lebensmittelpreise find bedeutend gestiegen. Die Entsohnung ber Frauenarbeit bai jedoch damit nicht gleichen Schritt gehalten. Wenn auch l

. Rene Wojelden für Hilfsbienfipflichfige. Anftelle ber i in einigen staatlichen Mu. tionsbetrieben angemeffene Löbne gezahlt werben, fo zahlen leider viele Privatbetriebe, d. B. in ber Tytilinbuftrie, nod, mahre Hungerlöhne. Dazu tomnie bah bie Frauenarteit allgemein bedeutend geringer bezahlt wird, als bie Arbeit ber Manner. In den meiften Fallen wird bie Frauenarbeit 80 bis 70 Prozent geringer entlohnt Diefe Tatfache hat ihren Brund in ber Sauptfache in ber Be. icheibenheit ber Frau. Biele Frauen wollen nur etwas "bin auverdienen" und nehmen beshalb biefe unberechtigt gering. Bablung als felbstverftanblich bin. Die arbeitenden Frauen find auch fehr schlecht gewertschaftlich organisiert. Die Unter, nehmer richten fich jedoch bei Bugeftanoniffen in Lohnforbe. rungen ber Arbeitnehmer mach ber Starte ber Organisation Die Frau wird so zur Lohnbruderin und verbrangt bie Männerarbeit, meil ber Rapitalist lieber die billigere Frauen. arbeit nimmt. Der einzige Weg, eine bessere Bezahlung und geregeltere Berhaltniffe du ergielen ift ber, ber ichon von ben mannlichen Kollegen mit Erfolg feit Jahrzehnten beschritten wird: die gewertschaftliche Organisation. Leider sindet diele, Gebanke bei ben arbeitenben Frauen noch nicht bas richtige Berständnis. Bor bem Kriege waren von 9 Millionen er, werbsiätiger Frauen nur 200 000 gewerkschaftlich organisien Der Einmand, den viele unverheiratete Arbeiterinnen früher gegen die Organisation hatten, daß fie sich bald verheiraten würden, ist burch den Krieg jum gröhten Teil in Forifall gekommen. Wir wissen noch nicht die genaue Anzahl der im Rriege Gefallenen. Aber felbstwerständlich ift es eine Babl bie unfere früheren Borftellungen gewaltig überragt. Da durch ist die Heiraismöglichkeit bedeutend eingeschränt: worden. Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse und die Lebensmittelleuerung werden noch lange nach dem Arieae anhalten, fo daß auch eine große Bahl ber verheirateien Frauen zur Mitarbeit gezwungen ifi. Sollen aber bie pielfach schlechten Arbeitsverhältnisse und die geringe Entsohnung mit Erfolg bekämpst werden, dann muß auch jede arbeitende Frau erkennen, daß sie der gewerkschaftlichen Organisation angehören muß. Der Vorsissende des Danziger Gewerkschafts tortells, Genosse Jäpel, gab bann in turgen Bugen ein Bilb von ben Danziger Arbeitsverhältniffen. In einigen Be trieben, wo die Frauen gut organisiert sind, haben sie schön Erfolge ergielen tonnen. Auch nehmen organisierte Urbeite rinnen in mehreren Arbeiterausschuffen die Intereffen ihre Kolleginnen wahr. Mit der Aufforderung an die Anweien ben, träftig für die Stärkung der gewerkichaftlichen Organi sation zu merben, schloß er die Bersammlung. Gebf den Kindern Sand auf die Spielpläche

Tropdem die Natur längst erwacht, die Straucher un Baume sich mit neuem Grun schmuden und unsere Ricine aus ben dumpfen Wohnungen zu ben Spielplägen manben scheint die städtische Partverwaltung noch im Winterschlaf z verharren. Die Spielplässe für die Kinder sind noch nich in Ordnung gebracht. In staubiger Erde versuchen die Kleinen die üblichen Berge und Burgen zu bauen. Um die Kinder w Krantheiten zu schützen, ist es an der Zeit, schleunigst ge nugend frischen Sand auf die Spielpläße zu schaffen und die mit Ries neu zu beschütten. Die Beschaffung von Trin! gelegenheit ist bei der jegigen Ernährungsweise not bringender als früher notwendig.

Arbeiter-Frauen

berücksichtigt bei Euren Einkäufen stets die

Inserenten der Volkszeitung

Hierzu eine Bellage.

Berantwortlicher Rebatteur J. Gehl, Danzig. Berlag Bollswacht 3. Gehi u. Co., Danzig Drud Königsberger Bolfszeitung, B m b fi Coniasberg ! !





Bekanntmachung.

Betreffend Ermächtigung ber Land- ite zur Aufhehung und Berlegung ber Akartte.

Im Intereffe ber öffentlichen Sicherheit wird in Grgangung ber Betanntmachung pom 17. Oftober 1916 - IVa 6201E - auf Grund bes § 95 bes Befeges über den Belagerungszuftand nam 4. Juni 1851 und bes Reichsgefeges vom 11. 12. 15 für ben Bereich bes XVII. Armee. torps einichlieflich ber Festungen folgendes verordnet:

- 1. Die Canbrate in treisfreien Grabien bie Mogistrate merben ermächtigt, im Intereife der Erledigung landwirtichaitlicher Arbeiten Bierbe-, Rram- und Siebmarite nach ihrem Ermeffen aufzuheben
- 2. Sumiberhandfungen gegen die gemäß Biffer I bon ben Bandroten ober Mogistraten getroffenen Anordnungen werden mit Gefangnis bis gu einem Johre beftraft. Beim Borliegen milbernder Umfande fann auf Sait ober Gelbftrafe bis ju 1500 Mart erfannt
- 1 Diese Berordnung trit mit ber Beröffentlichung in Rraft. Dangig, Grandens, Thorn, Enlm, Marienburg, den 18. Wei 1917.

Stellsertreiendes Seneralkommando XVII. Armeekorps.

Der tommandierende General.

Die Souverweute der Jeffungen Graudenz und Thorn. Die Kommacdenien der Jeitungen Danzig, Culm und Martenburg

für Gerren u. Anaben,

Huthaus. 2. Damm 10

Ede Breitenffe.

rue das Merelie, empfiehlt

Herren-Anzüge

in großer Musmahl, febr preismeri, perlauft

Goldne 14, Langebrücke, em Häterier.

Kaffeehaus Bürgergarten Schidiltz, Karthäuserstrasse

Am 2. Pflngstfelertage:

Garten-Konzert

Zu regem Besuch ladet ein

M. Steppalin, Wwe

getachellen Schuupftabak riet

Julius Gosda, Rehtabakgroßhandland und Schnupstabakkachel Dangig, Ede hatergaffe 5 u. 2. Prieftergaffe 5. Jernipr. 242

Kartenbriefe - Feldposikaria Briefpapier - Tintenstiffe und andere Schreibuiensillen kaufen Sie eehr vorteilhaft in $^{\it 0}$

Buchhandlung Volkswacht, Paradies # Banzies

werden repariert wie neu 119 werden repariert mie neu

Gerren-Guil 2. Damm 10. Hutbans. | Langebrücke, to dee

Der mahre Jatob garbig-illustrierte Zeiticht Alle anderen Werke, Bucher und Seitlarifie eställlich

Buchandlung Volkswacht, varadicesans 32